

82. Jahrgang.

Madrid, 13. März. In einem Madrider Vorort versuchten starke Gruppen von Syndikalisten die Arbeiterschaft der noch nicht streikenden Betriebe zur Arbeitsniederlegung zu zwingen. Gleichzeitig verteilten sie Flugblätter, in denen die soziale Revolution ausgerufen wird. Die rasch herbeigeeilten Überfallkommandos der Polizei

Vorbereitung des organischen Aufbaus der Wirtschaft.

In Übereinstimmung mit der heutigen Staatsauffassung.

Dr. Schmitt vor den Wirtschaftsführern.

Berlin, 13. März. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hielt am Dienstag im Reichswirtschaftsrat vor Vertretern der Industrie, des Handels, des Handwerks, des Reichsnährbundes und aller übrigen an der Wirtschaft beteiligten Kreise einen Vortrag über das Geleit zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft. Er führte u. a. aus:

Am 27. Februar hat mich die Reichsregierung durch die Annahme des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft ermächtigt — soweit erforderlich im Zusammenwirken mit den zuständigen Ressortministern — Wirtschaftsverbände als alleinige Vertretungen ihrer Wirtschaftszweige anzuerkennen, zu errichten, zu vereinigen, aufzulösen, ihnen Satzungen zu geben, Führer zu bestellen, auszuwählen und endlich Unternehmungen an die Verbände auszuheben. Es war mein dringender Wunsch, gleichzeitig mit der Verkündung dieses Gesetzes der deutschen Wirtschaft über seine Bedeutung und sein Ziel die notwendigen Aufklärungen zu geben und gleichzeitig die ersten tatsächlichen Durchführungsmaßnahmen bekannt zu geben.

Ich möchte hier gleich hervorheben, daß es sich bei den bevorstehenden Maßnahmen nicht um die Frage des künftigen Aufbaus handelt. Sie wissen, daß der Führer die Lösung dieses Problems demütig zurückgestellt hat, da er mit Recht der Meinung ist, daß der künftige Aufbau sich erst allmählich aus der Entwicklung der Dinge heraus gestalten wird.

Die uns gestellte Aufgabe bezieht sich lediglich darauf, das gesamte große und in seinem Ausmaß für die Gestaltung der deutschen Zukunft ungeheuer wichtige Gebiet der deutschen Wirtschaftsführung organisatorisch mit der heutigen Staatsauffassung in Übereinstimmung zu bringen.

Es haben sich im Reichsnährband, in der Reichsstatistik und in der Deutschen Arbeitsfront in sich geschlossene Gebilde entwickelt, die allein schon im Hinblick auf die Grenzlinie und andere Rückwirkungen eine Neuordnung der Gliederung der Wirtschaft notwendig machen.

In der Reichstatistik und in dem Reichsnährband sind große Teile unseres Volkes und auch seiner Wirtschaft, im weiteren Sinne des Wortes, kraft zusammengefaßt. Es sind neue, aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus entstandene Auffassungen in die Tat umgesetzt worden. Mit dieser Entwicklung ist auch der Reformplan der Wirtschaft, den ich heute vor Ihnen stellen kann, entstanden. Wenn wir uns nun die Frage stellen, was wollen wir mit dem geplanten Aufbau erreichen, so ist dazu folgendes zu sagen:

Auf seinen Fuß wollen wir das laienbündliche Eigenleben unserer Wirtschaft heben. Wir brauchen auch in Zukunft den selbständige Unternehmer, der mit seinem Unternehmen auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Wer ein Unternehmen führt, muß die Verantwortung tragen. Die guten Taten sollen sich auch für den auswirken, der sie vollbringt, und die schlechten sollen nicht auf dem Rücken anderer ausgetragen werden können. Auch in Zukunft soll wirtschaftlich weiter gekämpft werden. Ohne energischen Kampfsinn geht es nicht.

Wenn die Form der privaten Wirtschaft ihre Daseinsberechtigung hat, so vor allen Dingen deshalb, weil sie in ihrem Inneren immer wieder jungen Ringen aus der besten Leistung aller Kräfte der Wirtschaft fruchtbar erhält und zu Höchstleistungen anspornt.

Das entspricht dem nationalsozialistischen Leistungsprinzip und ist Voraussetzung für die Wiedergewinnung unseres Wohlstandes, sei es auf dem Binnenmarkt oder auf dem Weltmarkt, auf dem wir als hochindustriellstes Land angeordnet sind. Gerade das Ausmaß unseres Wirtschaftsabfalls wird immer abhängig sein von der Qualität der Waren, von ihrem Preis, aber auch von der Tüchtigkeit unserer Außenhandelsleute.

Auf dieser Basis wollen wir auch in Zukunft aufbauen. Wir wollen aber mit diesem Grundgedanken den anderen verbinden, daß dieses freie Spiel der Kräfte ein geordnetes sein muß, durch eine starke Führung, die wie von einem Magneten auf ein Ziel gerichtet ist, auf das Wohl des Ganzen, auf den Dienst an Volk und Vaterland.

Hieraus ergibt sich die Forderung, daß alle Unternehmungen in Zukunft notwendigerweise ihren Fachgruppen angehören müssen, um sich den Interessen des Ganzen, allerdings nur dem im Interesse des Ganzen erforderlichen Maßnahmen unterzuordnen und sich daneben den aufstrebenden Grundgedanken lokaler und anständiger Konkurrenz zu unterwerfen. Hierüber werden Ehrengerechte zu entscheiden haben. Ihre Forderung muß so ge-

stellt sein, daß Fachkenntnis auf der einen Seite und völlige Unabhängigkeit auf der anderen Seite gewährleistet ist. Es wird unerlässlich sein, daß der mit uns autorisierte Staat in den Vordergrund geschobene Führergedanke verwirklicht wird. Was im Interesse des Ganzen notwendig ist, kann nicht an der Ausdrucksfähigkeit einer Mitgliedsversammlung scheitern. Verantwortungsbeachtete, tüchtige, das Reich Adolf Hitlers bedenkende Männer müssen die Führung übernehmen und damit in den Stand gesetzt werden, die Entscheidungen zu treffen, die sie im Interesse des Ganzen für richtig halten, gestützt auf den ebenso denkenden Führer.

Männer, die sich nie von den Sonderinteressen ihrer Eigengruppe lösen, sondern von den Erfordernissen des Ganzen geleitet werden. Der Führer verleiht sein Amt ehrenamtlich und soll lebendig mit der Wirtschaft verbunden, das heißt er soll selbst Führer eines Unternehmens sein. Sei er im Einzelfalle die Macht, allerdings damit auch die Verantwortung für eine Entscheidung, so soll er auf der anderen Seite nicht losgelöst sein von der Auffassung der Unternehmungen, die er zu führen hat. Einmal im Jahre muß er, wie sein Führeramt, sich das Vertrauensvotum derer holen, die er zu führen hat.

Auf dieser Linie, meine Herren, so hoffe ich schließlich, wird der deutschen Wirtschaft eine Organisation gegeben, die ihr das Eigenleben ihrer Unternehmungen und ihrer Führer läßt, die sie aber auf der anderen Seite trotz Konkurrenzkampf zu lokaler Kameradschaft zusammenfaßt und unter starker Führung für alle großen Aufgaben aktionsfähig macht.

Dabei erscheint es mir besonders wichtig, daß schon bald die Frage der Heranbildung des zukünftigen Führerkorps angepaßt wird. Wir haben heute heute alte Kämpfer mit fester nationalsozialistischer Weltanschauung, wir haben tüchtige Wirtschaftler, aber wir haben leider nicht oft genug beides vereint. Hier liegt eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre, eine Aufgabe, die nicht von heute auf morgen gelöst werden kann, weshalb sie auch erst recht nicht um einen Tag verschieben werden darf.

Es ist verwunderlich, wie sehr man gerade im Wirtschaftsleben geneigt ist, zu vergessen, daß die Begabung der Menschen, wenigstens normalerweise, eine einheitliche ist.

In diesem Zusammenhang gehört auch die Frage der Kartellbildung. Aus meiner Grundeinstellung heraus halte ich Kartelle, wie überhaupt Preisbindungen, für unerwünscht. Wenn wir trotzdem nicht nur eine leider sehr große Zahl von Kartellen gebilligt, ja sogar selbst zwangsweise gebildet haben, so deshalb, weil in wirtschaftlich schweren Zeiten in einzelnen Teilen der Wirtschaft schwere Störungen eingetreten waren, auf die ich im einzelnen hier nicht eingehen brauche. Wir werden auch in Zukunft nicht ohne Preisbindungen in der Lage sein, in einzelnen besonders gelagerten Wirtschaftszweigen nicht ohne Quotenbindungen auskommen können. Aber das scheint mir sicher, daß durch die Möglichkeiten, die das neue Gesetz uns gibt, ein tüchtiger Führer viel eher als bisher auch ohne Preisbindung die erwünschte Ordnung wird durchsetzen können.

Ich möchte keineswegs die Organisation der Wirtschaft zu einem Apparat des Wirtschaftsministeriums machen, aber ich kann mir vorstellen, daß wir den auf breiter Basis in den Fachgruppen wurzelnden Bau der deutschen Wirtschaftsorganisation organisieren mit den entsprechenden Rekruten des Ministeriums in Verbindung bringen. Dem Ministerium dadurch viel Kleinarbeit abnehmen, ihm einheitliche Darstellungen über die Wirtschaft zu liefern, machen für die große ihm gestellte Aufgabe der Wirtschaftsleitung.

In diesem Zusammenhang möchte ich bemerken, daß durch die Reichsreform und die durch sie nunmehr geschaffene Unterstellung der Wirtschaftsministerien der Länder sich auch Möglichkeiten ergeben, die Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft in vernünftiger Weise zu dezentralisieren, ohne dabei die Einheitlichkeit der Gesamtführung aufzugeben.

Die organisatorische Gliederung.

Wie soll nun der Aufbau tatsächlich vor sich gehen? Er soll aus dem historisch Gewordenen herauswachsend sein. Ich habe deshalb nicht ein Geleit vorgelegt, in dem die fertige Zukunftsorganisation als Totallösung niedergelegt ist, vielmehr, wie eingangs erwähnt, durch die erhaltene Ermächtigung den Weg freigemacht, um Schritt um Schritt die bisherige in das Neue weiterzuführen, wobei durch die Möglichkeit besteht, die gewachsenen Einrichtungen auszubauen. Erst wenn dann aus der Basis heraus das Werk als ein geschlossenes Ganzes bestehen wird, soll es in einer geschlossenen Form verankert werden. Ich richte deshalb hiermit die dringende Bitte an die ganze Wirtschaft, nun auch die Ruhe zu bewahren, die nötig ist, um Fehler und Mißerfolge zu vermeiden, vor allen Dingen aber auch um zu verhindern, daß das laufende Getriebe unserer Wirtschaft die geringste Störung erleidet.

Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die unter einem mit uns ernennenden Führer und Stellvertreter des Führers steht, wird in ihrer obersten Gliederung in 12 Hauptgruppen zusammengefaßt. Hierunter bilden die ersten sieben die Industrie und zwar:

- Gruppe 1: Bergbau, Eisen- und Metallgewinnung,
- Gruppe 2: Maschinenbau, Elektrotechnik, Optik und Feinmechanik,
- Gruppe 3: Eisen-, Blech- und Metallwaren,
- Gruppe 4: Steine und Erden, Holz, Bau-, Glas- und keramische Industrie,
- Gruppe 5: Chemie, technische Blei und Zette, Papier und papierverarbeitende Industrie,
- Gruppe 6: Leder, Textilien und Bekleidung,
- Gruppe 7: Nahrungsmittelindustrie, Genussmittel,
- Gruppe 8: Handwerk,
- Gruppe 9: Handel,
- Gruppe 10: Banken und Kredit,
- Gruppe 11: Versicherungen,
- Gruppe 12: Verkehr.

Der Führer der Gesamtorganisation: Philipp Rehler.

Um schon mit dem heutigen Tage Richtung zu zeigen und einen Anfang zu machen, gleichzeitig aber auch den Beginn der Arbeit von der Spitze aus zu ermöglichen, stellt ich

minister die Reichsreform und die Beseitigung der Länderunterschiede als ein wichtiges Mittel betrachtet, um die Wirtschaftskontrolle des Reiches wirklich auf alle Reichsteile auszuweiten, wenn er die regionale Gliederung der Wirtschaft nicht von den politischen Landesgrenzen, sondern von den Wirtschaftszonen abhängig machen will.

Aber auch der Grundgedanke der Volksabstimmung findet indirekt eine starke Beachtung. Reichsminister Goebbels hat kürzlich erklärt, daß im nationalsozialistischen Staat das Volk jährlich einmal Gelegenheit haben werde, zu den Entscheidungen der Regierung Stellung zu nehmen. Dem gleichen Gedanken entspricht es, wenn die Führer der Wirtschaftszweige jährlich einmal ein Vertrauensvotum der Angehörigen ihres Wirtschaftszweiges erhalten sollen. Auch hier ist freilich der Grundgedanke der Volksabstimmung und der Grundgedanke der obersten Kontrolle nebeneinander gestellt, denn die Kritik an solchen Vertrauensvoten, oder besonders an der Verneinung an Vertrauensvoten, hat sich der Reichswirtschaftsminister selbst vorbehalten.

Ernennungen durch den Stellvertreter des Führers.

München, 13. März. Der Stellvertreter des Führers erteilt folgende Verfügungen: Im Beauftragten für alle Siedlungsfragen ernenne ich den zu meinem Stab gehörenden Dr. Ing. Wilhelm Ludovici, München, Braunes Haus.

Alle Fragen der Siedlung, die von Dienststellen der Partei oder sämtlicher angeschlossener Verbände bearbeitet werden oder bearbeitet werden sollen, dürfen nur im Einvernehmen mit meinem Beauftragten, Dr. Ludovici, behandelt werden.

Dr. Herbert Stenger wird zum Stabsleiter des Verbindungsbüros der RSDAP ernannt. Der Verbindungsbüro ist die Vermittlungs- und Verbindungsstelle zwischen den Berliner Ministerien und den Dienststellen der RSDAP.

Dr. Hermann von Dettin, Berlin, wird bei gleichzeitiger Ausscheiden aus der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher zum Leiter der Abteilung für kulturellen Frieden bei der Reichsleitung der RSDAP berufen.

Dr. Frid dankt für die Geburtstagswünsche.

Berlin, 13. März. Reichsminister Dr. Frid bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

Zu meinem geistigen Geburtstag sind mir aus allen Teilen des Reiches von Bekannten und Unbekannten Glückwünsche in überreicher Zahl zugegangen. Sie alle persönlich zu beantworten, ist mir bei der Fülle der Dienstgeschäfte leider nicht möglich. Ich sage daher allen, die meiner in so freundlicher Weise gedacht, auf diesem Weg herzlichsten Dank.

Kardinal-Erzbischof Bertram 75 Jahre alt.

Berlin, 13. März. Der Oberhirte der Erzbischöfe Breslau, Kardinal-Erzbischof Dr. Adolf Bertram, vollendet am 14. März sein 75. Lebensjahr.

1906 wurde Bertram zum Bischof von Hildesheim gewählt. 1914 wählte das Breslauer Domkapitel Bertram als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Kopp zum Erzbischof von Breslau. 1919 ernannte ihn der Papst zum Kardinal. Als nach der nationalen Erhebung die Reichsregierung mit dem Vatikan zum Abschluss des Reichskonkordats gekommen war, übertrug Kardinal Bertram als Vorgesetzter der Kaiserlichen Bischofskonferenz an den Reichsanwalt Adolf Hitler ein Dankschreiben und bezeugte seine positive Einstellung zur neuen Staatsordnung in einem Hirtenbrief. Ein abermaliges Trauerantritt zum neuen Deutschland bedeutete weiter seine Schrift für die katholischen Theologiestudenten, die am 12. August 1933 veröffentlicht wurde.

Ausschaltung des Parlaments in Estland.

Etwa 300 Verhaftungen.

Reval, 13. März. Die Hausarrestungen der estnischen Freiheitskämpfer wurden am Dienstag fortgesetzt. Bis jetzt sollen etwa 300 Verhaftungen erfolgt sein. Der Alltagsrat des Parlaments beschloß, das Parlament am Freitag nach Annahme des Staatshaushalts, die in einer Sitzung in drei Lesungen erfolgen soll, aufzulösen. Da es kaum anzunehmen ist, daß die für den April angesetzten Präsidenten- und Parlamentswahlen bei der gegenwärtigen Lage stattfinden, so ist mit einer längeren parlamentarischen Zeit zu rechnen. In dieser Zeit wird der jetzige Staatspräsident Räs mit den Vollmachten eines Staatspräsidenten die Regierung führen. Den verhafteten Führern der Freiheitskämpferverbände wird Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes vorgeworfen.

Deutsche Tracht aus deutschem Stoff.

Neuzeitliche Gestaltung überlieferter Formen.

Auswirkungen für unsere Landwirtschaft.

Berlin, 13. März. Mit den Bemühungen, das überlieferte deutsche Brautkleid als ein wertvolles Erbstück wieder aufleben und erhalten zu lassen, beschäftigt sich Dr. J. V. Dingen in den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront. Er verbindet dabei dieses Wesen des Lebens der alten Trachten mit den Anforderungen, die Deutschen in ihnen eigenes Kleid zu geben, das sie als Deutsche kennzeichnet und auszeichnet, und verweist auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Aktion. Aber es geht aber auch um solche Arbeit herannahen, die muß sehr viel Wissen und Können mitbringen und dürfte auch dieser Tugend nicht entbehren: Geschmack, Geduld und Geduld. Fast im ganzen Bauerntum gelte es nur, Vorhandenes zu wahren und seinen Brauch allmählich zu erneuern. Das Arbeitsgebiet wäre aber schon sehr viel weiter, wenn es darum ginge, überlieferten Trachten eine neuzeitliche Form zu geben, anderen deutschen Bedürfnissen nach Gesundheitspflege, Sauberkeit, Handlichkeit und Geschmack anzupassen. Dem Deutschen solle nicht allein nach Schnitt und Farbe gegeben werden, was ihm zukommt, er solle auch deutschen Stoff tragen, von deutschen

Händen gewirkt. Flachs- und Schafwolle, B. würden mehr Raum gewinnen müssen, damit wir selbst mehr Leinen und Wolle haben. Die Nachfrage nach Seidenstoffe sei in diesem Frühjahr größer denn je. Leinen und Wolle seien die besten Stoffe zu Wertstoffen und Arbeitsstoffen, für Kleider- und Sportbekleidung. Sie seien haltbar, flechtig, gesund und kostgünstig und gestatteten eine vielfache Verarbeitung.

Wenn der deutsche Bauer die Grundstoffe unserer Kleidung liefern, dann werde sie der deutsche Arbeiter in Spinnereien und Webereien verarbeiten können. Da Schafwolle und Flachs- und Leinwand im deutschen Ofen haben würden, erleichterte sich hier auch die Durchsetzung des Plans mit industriellen Betrieben, so wie es die Regierung zur Verwirklichung der Volkswirtschaft im schwachbedeutenden Ostmarken plante. Die Führung der Landwirtschaft, die Siedlungsstellen und die Deutsche Arbeitsfront könnten und sollten hier fruchtbar Hand in Hand wirken. Dabei müßte man keineswegs der deutschen Frau, der heimischen Frau die feineren Stoffe für Kleiderstoffe ableisten, sondern wir hätten ja auch im Reich eine sehr bedeutende Seidenindustrie.

es für zweckmäßig, nach entsprechender Fühlungnahme die Männer zu bestimmen, die namentlich an der Verwirklichung des Werkes betrogen sein sollen. Die Namen lauten:

Führer der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft: Kehler, Führer des Reichsverbandes der Elektroindustrie.

Stellvertreter des Führers der Gesamtorganisation: Graf von der Goltz (Stettin).

Hauptgruppe 1: Krupp v. Bohlen und Halbach, Essen.

Hauptgruppe 2: Staatsrat Klahm, Hamburg.

Hauptgruppe 3: Reichsverband Solingen.

Hauptgruppe 4: Dr. Bögeler, Dortmund.

Hauptgruppe 5: Der Präsident der Industrie und Handelskammer, München.

Hauptgruppe 6: Gottfried Dierig, Langensielau.

Hauptgruppe 7: Brauereidirektor Schüller, Dortmund.

Hauptgruppe 8: Reichslandwirtschaftsminister Schmidt, Berlin.

Hauptgruppe 9: Handelskammerpräsident Luer, Frankfurt a. M.

Hauptgruppe 10: Fischer, Reichsrechts-AG.

Gemeinschaftsarbeit im Sinne des Nationalsozialismus.

Rede des Gesamtführers Kehler.

Nach der Rede des Reichswirtschaftsministers Schmitt stimmten die Wirtschaftsführer begeistert in die Heilrufe auf den Führer ein. Dann nahm der Präsident des Reichshandels der deutschen Industrie, Krupp von Bohlen und Halbach, der gleichzeitig Führer der Hauptgruppe Bergbau, Eisen- und Metallgewinnung ist, das Wort. Er bezeichnete diese Stunde als einen Meilenstein in der Entwicklung der gesamten deutschen Wirtschaftsorganisation und gab dann einen kurzen Rückblick auf das verstrichene Jahr, in dem auch die Wirtschaft sehr verlustig habe, an den Aufgaben weiterzuarbeiten. Er hat sich selbst gestellt habe, und die darauf hinsichtlich, die Auflösung der Organisation zu befehlen. Die Führer der Wirtschaft versprachen, jeder an seiner Stelle, mit allen Kräften mitzuarbeiten. Die neue Frühjahrsauflösung gegen die Arbeitslosigkeit werde durch die Grundlagen zur Einheit der deutschen Wirtschaft wesentlich erleichtert.

Der Gesamtführer der deutschen Wirtschaft, Kehler, mit herzlichem Beifall empfangen, dankte für das Vertrauen, das ihm die Reichsregierung durch die Berufung auf diesen verantwortungsvollen Posten bewiesen habe. „Ich will dieses Amt führen“, so erklärte er, „durchdrungen von dem unerschütterlichen Willen, mit allem, was in meiner Kraft liegt, der deutschen Wirtschaft und dem Volke so zu dienen, wie es im Sinne meines Führers Adolf Hitler ist.“ Will der vertrauensvollen Mitarbeit des von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach geführten Verbandes, neben denen des Handels und des Handwerks, sei die erste Voraussetzung für das fruchtbringende Ergebnis gesichert.

Über die Gestaltung seines Arbeitsprogramms machte der Führer der deutschen Gesamtorganisation folgende bedeutungsvolle Ausführungen: Im Spitzenverband der Industrie werde die Notwendigkeit, seinen mittleren und großen Betrieben über ihre Hauptgruppen und die handwerklichen Verbände zu wirtschaftlicher, sachlicher und regionaler Zusammenarbeit geleitet. Ein jeder Betrieb wisse, was er zu leisten habe, wo er sich Rat und Unterstützung holen könne, oder auch wo er ausnahmslos seine wertvolle Kraft mit denen anderer Betriebe zu edler Gemeinschaftsarbeit im Sinne des Nationalsozialismus zu vereinen verpflichtet sei. Diese Gemeinschaftsarbeit über die Industrie hinaus auf die übrigen großen Zweige der Wirtschaft auszuweiten, die sie in gemeinsamer oberer Führung durchzuführen, sei die vornehmste Aufgabe der Wirtschaft. Seite der verkündeten Neuordnung, Güterzeugung, Güterverteilung und handwerkliche Verwendung von Rohstoffen, Holz, und Fertigfabrikation seien so schärflich verbunden, daß die in der Vergangenheit aufgetretenen Fiktionen nicht verstanden werden könnten. Die trennenden Disharmonien der Vergangenheit zwischen den

Hauptgruppe 11: Hilgard, Allianz und Stuttgarter Verein.

Hauptgruppe 12: (Nicht noch aus.)

Die 32 Untergruppenführer werden von den Hauptgruppenführern im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bestimmt.

Es ist nunmehr die Aufgabe dieser Führer, die vorherzeichnete Arbeit aufzunehmen und vor allen Dingen die Führer für die Haupt- und Untergruppen auszuwählen und im Einvernehmen mit mir zu bestimmen. Des weiteren gilt es, die Haupt- und Untergruppen abzugrenzen, die die Einheiten der zukünftigen Organisationen bilden sollen, sowie gewisse Bestimmungen der Satzungen, insbesondere über Strengheitsvorschriften, Jugendmittelschicht und Führergrundsatz. Die Industrie- und Handelskammern werden auch in Zukunft nicht nur bestehen bleiben, sondern eine lebenswichtige Funktion auszuüben haben. Die sollen, wie bisher, das örtliche Zusammenwirken der Handels- und Industrieunternehmen fördern, vor allen Dingen im Hinblick auf die gegebenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen ihres Bezirkes dem Interessenausgleich dienen.

großen Wirtschaftszweigen gelte es zu befehlen. Die neue Organisationsform werde dem Staat, dem Volk und den vielen tausend Millionen der Wirtschaft um so besser dienen, je mehr die Arbeit in den Verbänden und Hauptgruppen vom Geiste des neuwachen Deutschland erfüllt sei. Die mit dem Anstieg der Bergangehen belastete Methode des Wettbewerbes, die Geschäfts-moral in Erzeuger- und Verbraucherkreisen werde durch greifender Energie geläutert werden müssen; dann werde in unser wirtschaftliches Geschehen jenes Vertrauen gestärkt, das allein der Träger eines dauernden Erfolges unserer gesamten Arbeit sei. So mit regem Geist erfüllt, werde die Wirtschaft die über unsere Grenzen hinausgehenden brennenden Fragen der Weltwirtschaft mit festem Blick und mehr Aussicht auf Erfolg lösen können.

Bei der Größe unserer Bevölkerungsziffer, bei der Enge unserer Grenzen und unseres Bodens könnten die Millionen deutscher Menschen auf die Dauer nur Arbeit bekommen, wenn es gelinge, den erheblichen Teil der leeren Arbeitsplätze in den Betrieben zu besetzen. Mit der Hebung der Beschäftigungsziffer sei zwangsläufig eine Vergrößerung der Einfuhr verbunden. Die Devisenlage verlange

eine wesentliche Vermehrung der deutschen Ausfuhr, der durchgreifende finanzielle und handelsvertragliche Erleichterungen werden müssen. Zum zweiten werde der natürliche Fluß der Arbeitsbeschaffung sofort gehoben, wenn die Betriebe von Steuern und Abgaben entlastet würden. Eine Wirtschaft ohne Ertrag könne auf die Dauer nicht den Menschen beschäftigen. Neben der Kaufkraft des einzelnen müsse die der Betriebe gehoben werden. Das zeige die Automobilindustrie, die durch die fühlbare Entlastung zu einer wunderbaren Belebung gebracht wurde. Auch diese Aufgabe sei nur dann zum Segen aller Beteiligten zu lösen, wenn die Belange der verschiedenen Wirtschaftszweige aufeinander abgestimmt werden. Drittens aber sei es wichtig, daß die Schaffung des Ausland überlegener Qualitätszeugnisse, die Entwicklung neuer Konstruktionen, die technisch-wissenschaftliche Forschung mit erhöhter Kraft betrieben würde. Die Mittel hierfür bereitstellen, heiße, auf lange Sicht der größtmöglichen Zahl von Menschen und Arbeit Brot schaffen. Die Bestrebungen der deutschen Arbeitsfront würden von der Führung der deutschen Wirtschaft mit allen Mitteln tatkräftig unterstützt mit dem erhabenen Ziel, frohe und freie Menschen in einer gesunden deutschen Wirtschaft tätig zu sehen.

Die Ausführungen des neuen Wirtschaftsführers wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Persönlichkeit Philipp Kehler.

Berlin, 13. März. Der heute vom Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zum Führer des Gesamtverbandes der deutschen Wirtschaft ernannte Philipp Kehler ist Rheinländer und steht im 46. Lebensjahre. Er hat Maschinenbau und Elektrotechnik studiert und sich im In- und Ausland auf dem Gebiete der Elektrotechnik mit großem Erfolge betätigt. Während des Krieges war er als Artillerieoffizier an der Westfront. Nach dem Krieg war er als leitender Ingenieur in der Siemens-Schuckert-Werke tätig und wurde 1921 Vorsitzender des Reichsverbandes der Bergbau- und Elektrotechnik-Industrie. Seit 1923 ist er Vorsitzender des Reichsverbandes der Elektroindustrie. Kehler hat sich durch sein unermessliches Wissen und seine im In- und Ausland erworbenen praktischen Kenntnisse in Wirtschaftskreisen einen namhaften Ruf erworben und ist bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern als ausgezeichneter Kenner der deutschen Wirtschaft gleich beliebt.

Die polnische Außenpolitik.

Zwischen Berlin und Moskau.

Der Weg unmittelbarer Vereinbarungen.

Berlin, 13. März. Am Dienstag wurden in der letzten Sitzung des Sejm's u. a. das Vermögensgesetz für den Staatspräsidenten für die Dauer der Parlamentsferien sowie der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934/35 in der vom Senat erledigten Fassung verabschiedet. Am Namen des Regierungschloßes gab der Hauptbericht-erstattet des Hauptstaatssekretärs, Niedziński, am Schluß der Sitzung eine Erklärung über die Innen- und Außenpolitik der Regierung ab. Eingangs hob er hervor, daß es gerade die Außenpolitik der Regierung sei, die in der breiten Öffentlichkeit des Landes Zustimmung finde. Es könne keine Rede davon sein, daß Außenminister Beck sich in Moskau wegen seiner Politik gerechtfertigt habe. Im Gegenteil, er sei dort wegen des Schicksals des besetzten Ostpreußen mit dem Deutschen Reich so maßgeblicher Seite beglückwünscht worden. Wenn die deutschen Emigranten glaubten, Polen werde aus dem Grunde, da sie sich nicht zu behaupten vermöchten und Deutschland verlassen hätten, mit Berlin einen Krieg zum Jau zu streben, so seien sie völlig im Irrtum. Polen habe keinerlei Absicht, dies zu tun. Das

Gerede von einem Scheitern der polnischen Außenpolitik zwischen Berlin und Moskau beruhe auf einem Mißverständnis. Es liege eben eine Tatsache, daß Polen zwischen Berlin und Moskau liegen. Solange Kapsala und Varnano behaupten hätten, sei Polen bestraft gewesen. „Daher hat die Politik der polnischen Regierung, die eine mutige Politik ist und den Sieg an den Hören paßt, die in unmittelbare Bedrohung unmittelbar gelöst.“ Berlin und Moskau seien dauernde Taten, unabhängig davon, wer dort regiere. Inzwischen wäre es ein grundföhrlicher Fehler, sich in der Außenpolitik von Sympathien und Antipathien gegenüber dem jeweiligen innenpolitischen Kräfteverhältnis in einem dieser Länder leiten zu lassen. Im Augenblick, wo Hitler erklärt habe, er sei nicht geneigt, seine Däne und seine Ansprüche auf den Seiten der Bolschewisten zu akzeptieren, wie auch dieser Schritt einverstanden und gingen zum Frieden. Die Verhandlungen zwischen Berlin und Moskau seien abgeschlossen, die zur Verteidigung bereit seien. Darum habe Polen trotz der Nichtangriffserklärung keine Wehrmacht um seine einzige Division verringert. Das sei gesunde Vernunft und daran halte sich die polnische Außenpolitik.

Gastspiel Gabriele Englerth

im Kasseler Landes-Theater.

Es gibt wenig Wagnerkünstlerinnen, die an Gabriele Englerth heranreichen. Das ließ sich in der geistigen Aufführung der „Walküre“ erneut feststellen. Es ist, als ob diese Stimme unermesslich tief, ja als ob sie noch an Gewalt und Umfang gewonnen hätte. Vom ersten bis zum letzten Takt war die Zunge von unantastbarer Reinheit und Schönheit, die Ausprache vollendet, und trotz aller Anforderungen der Rolle ließ sie keine Ermüdung feststellen. Auch noch interessanter als die Sängerin ist aber die Darstellerin Gabriele Englerth. Sie hat die monumentale Gestalt, die Richard Wagner verlangt. Ihr Spiel ist um so eindrucksvoller, als ja durch Dichtung und Musik jede Linie der Brunnhilde, wie der aller anderen Wagnerischen Figuren, genau vorgezeichnet wurde. Aber die Künstlerin gibt innerhalb dieser Grenzen eine Fülle eigener Auffassung. Nach dem wilden Jubel ihrer ersten Szene im zweiten Akt erscheint sie als Todeskinderin stundenlang, wie zu einem der Hellen errötet, auf denen sie steht. Stolz und unerschütterlich trägt die Kante, ein Sinnbild erhabener Willens-erfüllung. Nur ein leises Schwanen, ein Senken der Spitze kündet an, daß die Walküre die göttlichen Willens auch menschlichen Regungen zugänglich ist, immer mehr lösen sich die Glieder, bis zum völligen Ausdruck des Gefühls, bis zur Eingebung des Herzens. Ähnlich steht es in der großen Auseinandersetzung mit Wotan im dritten Akt. Brunnhilde erscheint zunächst wie ein gemageltes Kind, aber während der Aussprache wachst sie über ihr Schuldgefühl hinaus, der alte jenseitliche Trost regt immer wieder auf, und das erst so demütigte Wesen ist so glücklich, was ihr verdrückt, flücht schließlich in die Arme ihres Vaters. Daß Gabriele Englerth die zwiespältige Empfindung psychologisch mit Gedärden zum Ausdruck bringt, beweist die tiefe Durchdringung der Rolle, besonders in der bräutlichen Überpithen Stelle „Trost“ in ihrem Gebot. Bei den ersten Worten dieses Satzes redt sie die Gestalt frei auf, bei den letzten beugt sie sich magisch vor Erde. Solche Durchdringung rührt an letzte Möglichkeiten der Schauspielkunst. — Die übrige Besetzung ist bekannt. Hilse Singentzen war wieder eine festwache Gestalt. Richard Schubert ein darstellerisch festlicher Siegmann von Adolf Barth, der diesmal stimmlich besonders befriedigte, ein normermer Wotan. Ein Gott vom Friedrichstheater in Dessau, Herbert Allen, sang den Hunding mit beachtlichen Mitteln und zeichnete als Darsteller nicht bloß den traditionellen Bösewicht, sondern wußte durch die vererbte Art eifrigerer Arbeit die Gestalt begreiflich, bräutlich sympathisch zu machen. Ernst J. auf wurde als Dirigent immer mehr in seine Aufgabe hinein und gab dem eigenartigen Werk mit dem Feuer aus einer reumärklichen Wälsung. Das Publikum freute besonders Gabriele Englerth als herrlichen Wälsung.

Aus Kunst und Leben.

„Heiliges Willingertum“. Im Rahmen der von der Gesellschaft für deutsche Bildung und dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstalteten deutschen Abende sprach Prof. Dr. Wilhelm Binder (München) über das Thema „Das heilige Willingertum in unserer Kultur im Spiegel der neueren Kunstentwicklung“. Prof. Binder ging von den Jahren und Taten der alten Willinger und deren politischem Wirken aus und zeichnete die geistigen Anlagen dieses germanischen Volkes, ihr Streben in die Ferne und nach Abenteuer, ihr unruhiges, kühnes, männliches Wesen. Dießem Charakter aber mischen die ästhetische Jüge auf dem Gebiete des geistigen Lebens, und wie können hier im übertragenen Sinne von einem heiligen Willingertum sprechen, das sich insbesondere in der Kunst offenbart. Es äußert sich in seiner außerordentlichen Beweglichkeit der Linien, wobei die Bewegung als solche betont wird im Gegensatz zu dem ruhenden Element anderer Kulturen. Dieser nordische Formstrom zeigt sich in der reichen Ornamentik des Goldschmucks aus der Willingerzeit. Wir finden ihn in ähnlicher Weise in den folgenden Jahrhunderten auf allen Gebieten der Kunst germanischer Künstler, ob wir an mittelalterliche Dome oder Schlösser des Barock, an Dürer, Leonardo, Rubens, Beethoven oder Bach denken. Die deutsche Kunst weist dabei dieses heilige Willingertum in weit höherem Maße auf, als etwa die Skandinavische. Über Wandlung ist nicht fortzuitreten. Wir Deutsche glauben nicht an den Fortschritt, vielmehr an den Fortschritt und führen an der Zukunft verantwortlich. Wir wissen heute, daß nicht Künstler einen großen Stil schaffen, sondern daß er aus der Gemeinschaft erwacht. So glauben wir auch heute an eine neue deutsche Kunst und danken dies dem Führer des neuen Deutschlands. Eine Reihe von Bildern ergänzten den Vortrag. Im Anschluß daran schilderte Prof. Dr. Kadel den „Wertigkeit des nordischen Menschen“, wie er sich aus den alten Sagas darstellt und las eine Reihe von Proben aus denselben vor.

Schinkel-Feier des Berliner Architekten- und Ingenieurvereins. Am 13. März, dem Geburtstag Karl Friedrich Schinkels, beging der Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin, wie alljährlich, sein herkömmliches Fest, bei dem die Preisträger im Wettbewerb des Schinkel-Preises des Staatsministers Dr. Vogt eigenhändig die Plakette und den von Finanzministerium verwalteten Staatspreis ausgereicht erhielten. Den Schinkel-Preis erhielt im Schinkel-Wettbewerb und die Vereinsplakette erhielt Regierungsbauführer Wolfgang Binder, die Plakette erhielt die Regierungsbauführer Alfred Gude, Ernst W. Dr. Karl Hertel und Herbert Wagner. Minister Dr. Vogt hielt eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, den Preisträgern das äußere Zeichen

des Lohnes ihres Fleißes und Könnens auszuhandigen zu dürfen. „Sie, meine jungen Freunde, sind, wenn Ihnen gewiß auch Zeiten der Entbehrung nicht fremd geblieben sind, in glücklicher Zeit geboren. Die Zeiten des beginnenden Aufstiegs, des Emporklimmens von etwas Neuem sind, das lebt immer wieder die Geschichte, für die jugendlichen Kämpfer günstiger für ihre Schaffungskraft, als irgendwelche Zeiten der Fülle und der Blüte, in denen sich im jungen Nachwuchs meistens Zeiten der Verflachung, des Abkluges vorbereiten. Wir hoffen auf Ihre Tatkraft, Ihr Können, Ihre Phantasie, Ihr Verständnis für das, was im Volke sich regt.“ Prof. Dr. Aug. Blum (Hannover) hielt einen fachwissenschaftlichen Vortrag über „Die Eingliederung des Verkehrs in die nationale Wirtschaft“. Unter den Ehrengästen des Vereins bemerkte man Generaldirektor Dorpmüller, die Staatssekretäre Landfried und Götze, den Hauptreferenten W. Kosenberg, einen Vertreter des Kampfbundes für deutsche Kultur u. a.

Ein alter heiliger Berg als Thingstätte. Die Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, auf der im Rahmen der Reichsfestspiele die „Deutsche Passion“ zur Ausführung gelangen wird, wird an einer Stelle errichtet, die zu den ältesten Kultstätten Deutschlands gehört. Der Berg war schon ein heiliger Berg für die Menschen der jüngeren Steinzeit. Ferner können heute noch die Überreste von zwei Ringwällen festgestellt werden, deren Ursprung ebenfalls auf das erste vorchristliche Jahrtausend zurückzuführen ist. Eine kleinere Platte zeigt in ihrer Mitte, daß hier auch einmal eine Kultstätte in der christlichen Welt vorhanden hat. Die Römer errichteten auf diesem Berg ein Merkmal-Heiligtum und am Ende des 8. nachchristlichen Jahrhunderts erhielt der Berg eine kleine Kirche, die dem heiligen Michael geweiht war. Später schloß sich daran eine große Klosteranlage der Benediktiner, die um das 16. Jahrhundert herum verfiel.

Schaffung von deutschen Kinderfilmen. Nach einer Mitteilung des Leiters der Filmoberprüfstelle in Berlin, Ministerialrat Dr. Seeger, im „Reichsverwaltungsblatt“ soll jetzt in Deutschland auf die Schaffung deutscher Kinderfilme hingewirkt werden. Künftig können auch Kleinunternehmer, die einen Film, wenn die Erziehungsbedürfnisse damit einverstanden sind, Filmvorführungen beschaffen.

Theater und Literatur. Karl August zur Reddens „Bana Bana“ fand die Uraufführung in Coburg. Der heute 39jährige Dichter, Musikwissenschaftler und Vortragsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur in Württemberg, eine interessante Kreuzung aller bürgerlich-verbundenen und künstlerisch aufgeregter Blüthen, kam mit der vorliegenden Dramatik von Stendhals gleichnamiger Novelle zu seinem ersten Bühnenerfolg. Starke Beifall zwang den Autor viele Male auf die Bühne.

v. J. (VI A 1999/32) die Anerkennung ab. In heutiger Zeit sei eine ständestradiotionelle Repräsentation nicht angebracht und man könne sie daher auch nicht steuerlich begünstigen.

— **Wieder Belohnungen für Erfindungen bei der Eisenbahn.** Die Reichsbahn hat, wie in den Vorjahren, so auch 1963 wieder Geldpreise für nützliche Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens an ihre Bediensteten verteilt. Insgesamt wurden nun 154 845 RM. gewährt an 437 Erfinder. Die neuen Einrichtungen erkennen sich auf alle Zweige des Betriebs. Durch die Anerkennung sollen die Bediensteten angeregt werden, die technische Entwicklung des Eisenbahnwesens zu fördern und Erfindungen voranzutreiben zu machen. Es werden sogar auch Erfindungen doppelt belohnt, wenn sich ihr Wert im Laufe der Jahre herausgestellt hat.

Warnung vor dem Friedmannschen Tuberkulose-Serum. Nach einer Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten verluden der jüdische Arzt Dr. Friedmann und dessen Anhänger immer wieder, die Gutsalabigkeit der Bauern der Provinz und Tierherde gunzig zu machen. Unter Verheißung verlässlicher Wirksamkeit preisen sie mit großer Verheißung den sogenannten Friedmann-Impfstoff gegen Tuberkulose an. Dieser Impfstoff ist aber ein ganzes faustvolles und tüchtiges Tuberkulosefieber unter den Ärzten und Tierärzten eine Heilwirkung des Friedmann-Mittels nicht ergeben. Als führenden Wissenschaftler des In- und Auslandes haben das Mittel mit erschütternder Mehrheit abgelehnt. Die Unterlagen der Friedmann gültigen Beweise sind aber mangels an dementsprechender Nachforschung nicht zu erheben. Die Friedmann seine Beweise erbracht, daß er die Tuberkulose mit seinem aus Schilfrohr-Tuberkulosebakterien bestehenden Impfstoff heilen kann. Auf Grund dieser Feststellungen kann es nicht veranwortet werden, daß das Friedmann-Mittel in Zukunft noch im Kampf gegen die Tuberkulose der Haustiere Verwendung gefunden werden soll, vielmehr muß allgemein von der Anwendung des Friedmann-Mittels abgeraten werden.

— In Vorbeugungshaft genommen. Der preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat nicht nur Räuber, Einbrecher und andere Delinquenten, sondern auch gewerkschaftliche Betrüger in gemeinnütziger Haft zur Vorbeugungshaft genommen werden können. In Ausführung dieser Anordnung ist bereits ein hiesiger Gärtner von hier, der in den letzten Jahren wegen schwerer fittlicher Verfehlungen, begangen an kleinen Kindern wiederholt bestraft worden ist, und weil die Gefahr des Rückfalls bei ihm besteht, in Vorbeugungshaft genommen worden.

— Nassauisches Landesmuseum. Vor einigen Jahren wurden im Taunusquarzit bei Altmannshausen, Rüdesheim und Heiden vor der Höhe zahlreiche Feuersteinzeren von größtem Nutzen der Deponat gefunden. Die Funde sind im geologischen Institut der Universität Göttingen von Herrn Professor Schmidt bearbeitet worden. Dieser wird Donnerstag, 15. März, 204 Uhr, im Museum über die Ergebnisse einen Vortrag halten und dabei auch allgemein über die Entdeckung der Wildtierre sprechen.

Der Neuaufbau des deutschen Handwerks.

Disziplinarausschüsse bei den Handwerkskammern.

Zeichensatzbewehrter Schmidt hat bedeutende Annahmen erlassen, die im Rahmen des Rehaufbaues des unterirdischen liegen. Danach haben die Handwerkspräsidenten zu ihrer Unterstützung und Beratung in den Personalfragen einen Disziplinärausschuss zu bilden, der gleichzeitig die Aufgaben des vorläufigen Lenkungsorgans zu erfüllen hat. Die Kammerpräsidenten werden persönlich für die Sicherstellung des Vermögens aus den Handwerksorganisationen zu garantieren, die infolge der Vorkriegsmaßnahmen aufgelöst werden. Sie haben darüber zu berichten, wie weit die Handwerksorganisationen bei der Beschäftigung der Arbeitslosen sind. Sobald die Beschäftigung sich vorwärt, wird eine große Tagung des gesamten deutschen Handwerks stattfinden, in der die Durchführung des Gesetzes behandelt wird.

Einchränkung der Ehrungen.

Alle Handwerkersorporationen, welche Ehren-
träger oder Ehrenobermeister ernennen wollen,
müssen dazu der Zustimmung des Kammerpräsidenten. Bei-
stehen. Die Kammerpräsidenten, Landeshandwerks-
rathen oder Reichshandwerksordnungen eine Er-
nennung, so bedarf sie der Zustimmung des Reichs-
handwerksführers. Ausgenommen ist die Erhebung von Al-
tisten über 65 Jahre. Die Kammerpräsidenten sollen
nicht wagen, daß die Zahl der Ehrungen eingeschränkt
ist. Ehrungen des Reichshandwerksführers sollen auf ab-
sehbare Zeit nicht erfolgen.

Keierliche Losipredung der Vehrlinge.

Die Losprüfung der Lehrlinge aus Anlaß der Ge-
llesprüfung und der Gesellen aus Anlaß der
Meisterprüfung darf ab 1. Oktober nur noch nach ein-

Hunger und Kälte richten sich nicht nach dem Kalender.

Doppelte Opfer sind im Monat März notwendig!

Wiesbaden-Biebrich.

In Biedrich werden im früheren Volksbad in der Wäpferhoffstraße zur Zeit die elektrischen Leitungen verlegt. Der 10 Jahre alte Schlosser Karl A. aus Biedrich sollte zu diesem Zweck eine Klingelleitung abstellen. Er schnitt jedoch verabsichtlich die Starstromleitung ab und verbrannte sich dabei erheblich die rechte Hand. Ein Gluck für den jungen Mann, daß er nicht auf der Erde, sondern auf der Leiter stand und so etwas isoliert war. Das Biedricher Sanitätsauto transportierte den Verletzten ins Krankenhaus.

Biesbaden-Schierstein.

Wiesbaden-Dogheim.

Die hiesige Ortsgruppe der A.S. Frauenkassen hielt gestern in der „Krone“ ihren geselligen Abend nach einleitenden Worten der Ortsgruppenleiterin, Frau Rogmüller, sprach Frau Marx, Wiesbaden, in längerer Ausführungen über „Rohkunst und Haushaltsfragen“ und gab eine Reihe sehr guter und zeitgemäßer Rezepte bekannt. Anschließend fand eine rege Aussprache statt.

und Arbeitsfront hatte
Sammlung im Turnerheim ei

unter der Leitung des Ortsgruppenamtsleiters Schüßler, nach dem einleitenden Rede, Gräber in Jochen und Gruben (sprach Gg. Beh über das Thema: "Befämpfung der Arbeitslosigkeit", Empfindung und vollen Herzen von aus wandte sich Gg. Beh zunächst an die Frauen als dem Hort der Familie und der Mütter der kommenden Generation. Weiterhin kam der Redner auf die Entfaltung des Arbeiters zum hundertjährigen Landarbeiter zum heimatslosen Fabrikarbeiter zu sprechen, sowie auf allgemeine, wirtschaftliche, industrielle Fragen. Es folgten dann die Ausführungen des so genannten "Redners der nationalen Arbeiterbewegung" über das Verhältnis zwischen Wirtschaftsführer und Gefolgschaft. Zum Schluß gab Gg. Beh der Ermahnung Ausdruck, daß die kommenden Jahre den deutschen Arbeiter wieder zum Selbstbewußtsein seiner sozialen Ehre und zu einem gesunden und anfänglichen Erstreben zurückführen werde. Daß Gg. Beh es verstanden hatte, die richtigen Worte zu

Heftigen Nichtslinken in einem feierlichen Rahmen erfolgen. Nähere Bestimmungen darüber werden in Kürze erlassen. Schließlich hat der Reichshandwerksführer die Auflösung der regionalen Kammertage und des Preußischen Handwerkskammertags angeordnet.

Der Reichshandwerksführer über das kommende Handwerksgeſetz.

In Weimar, dem am Rande der erste fürstliche
Übermeisterung stand, bei dem Reichshandwerksführer Schö-
nefeldten des kommenden Handwerksgelehes befragt.
Es dürfte, so führte er aus, keine Handwerkspolitik an-
geben, sondern nur eine organische Eingliederung
in das Gesamtvolk. Aus diesem Grunde werde er bei
und nicht auf Kleinigkeiten eingehen. Der Tragen
des Handwerksgelehes sei, wobei er sich auf die
deutsche Mittelstand, dessen Kernstück das Hand-
werk sei. Dem Trage und das in Kürze zu erwartende
Handwerksgelehe Rechnung.

Es führe die Pflichtorganisation ein, deren Träger der Melker und der Geiße seien. Die Geiße solle werden die einem Obermeister unterstellt sein, und die Melker, die einem Geißenführer unterstellt seien, zusammengefaßt in Kreislandwirtschaftsämtern, deren Führer der Handwerkskammer unterstellt seien. Zwischen dem Handwerkspräsidenten und dem Kreislandwirtschaftsleiter stehe der Landeshandwerksführer, von denen es in Deutschland 13 geben werde. Dem Obermeister werde im übrigen das Streikrecht wieder übertragen werden. Beschwerden gegen die Entscheidungen gingen an den Landeskomitee. Die Berechtigung der Geiße werde auf einen besonderen Gerichtstag durch die Handwerkskammer nachgeprüft werden.

diesen Abend zu finden, bewies reichlicher Beifall während und zum Schluß der Versammlung.

Am Montagabend hielt der Reichsluftschutzbund in der „Krone“ eine Veranstaltung ab, in welcher ein Filmvortrag vorgeführt wurde.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Todestag des weit über die Grenzen Bierkads bekannten Ehrenturnwarts Karl Röschner jähnte sich am vergangenen Sonntag zum ersten Male. Der Turnvereins Bierstadt verammelte sich nach dem Kirmgang zu einer gemeinsamen Ehrung auf dem hiesigen Friedhof. Der Verstorbene kam halbmund gedächte in ehrenhaften Worten des Vor

bedingte die großen Verdienste

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Spar- und Darlehenkasse e. G. m. S. hielt am Sonntag im Edmunden unter Leitung des Aufsichtsrathspräsidenten Hrn. Stein ihre ordentliche Generalversammlung ab. Von der Landesbankierkass in Frankfurt a.

direktoren Zoll und Dieffenbach
 ch der Bestätigung erteilte der B

ligende dem Direktor Heinrich August Born das Wort,
 ein anschauliches Bild von der Gemaltlage der Kolle ein-
 zutrasen. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß sich die
 Sparsamkeiten um rund ein Sechstel erhöht haben, während die
 Auszahlungen auf vorjähriger Höhe gehalten wurden. Vor-
 stand und Aufsichtsrat arbeiten wie auch in früheren
 Jahren ehrenamtlich. Nach angeregter Diskussion
 Referenten wurde die Verteilung einer Dividende von 8 Pro-
 zent auf die Gesellschaftsanteile vorgeschlagen, die mit 22 Stim-
 men einstimmig fand. Dieser Vorschlag fand einstimmige Zu-
 nahme. Die Frage landwirtschaftlicher Genossenschaften war
 Gegenstand einer eingehenden Aussprache, an der die
 Mitglieder teilnahmen. Die Herren Born und Weiß und die Ge-
 sellschaften Die Kolle ist best. hat sich an 21 Entlohnungs-
 sachen beteiligt. Die Frage der Befristung der Haltung
 der schon abgelebte Genossenschaftslagen beschäftigt. Nach-
 mann Heinrich Weiß teilte erneut den Antrag, begrün-
 det und erweiterte ihn dahingehend, die Bestimmung von
 500 RM zu befristen. Nach eingehender Aussprache,
 der das Für und Wider eifrig erörtert, in der auch die
 der Bestimmung beipflichten wurde, wurde der Antrag
 allen gegen 2 Stimmen angenommen. Dem Vorstand wurde
 einstimmig Entlohnung erteilt. In den Vorstand wurde
 Direktor Heinrich August Born wiedergewählt und Vorstand
 Philipp Koch neugewählt. Aus dem Aufsichtsrat schied
 Hermann Heinrich Kellmer auf eigenen Wunsch aus. In
 Stelle wurde der Ortsbauernführer Karl Philipp
 neu gewählt und die beiden anderen Ausscheidenden, Herr Stein
 Heinrich und Herr Kellmer, wiedergewählt. Alle Wahlen vollzogen
 sich einstimmig und ohne Gegenwärtigkeit. Nach angeregter
 Aussprache gab Direktor Born zum Schluß seiner Freude
 Ausdruck über den befriedigenden Stand der Genossenschaft und
 des. Da. Christ dankte dem Vorstand und Aufsichtsrat
 seine erprießliche Tätigkeit.

Wenn das WSW. Dir geholfen hat, hilf
Dir auch die NS. Volkswohlfahrt.

Sie war der Träger des Kampfes gegen Hunger und Kälte. Werde Mitglied!

Das Winterhilfswerk hilft den Heimatkeimern von Laufcha.

Zum Sammelsonntag am 18. März.

Hoch im Thüringer Wald liegt das kleine Städtchen Laufcha. Lange dauert hier der Winter, spärlich ist die Schneedecke, und nur durch mühsame Heimarbeit können sich die fleißigen Bewohner dieses Städtchens ernähren. Nicht weit vom dem weidlich bebauten Städtchen Sonnenberg, in dem die Heimatkeimer Bienen und Spinnweben anfertigen, liegt dieser Industriort, dessen 6400 Einwohner vorwiegend von der Glasbläuerlei leben. Schon im 16. Jahrhundert wurde hier die erste Glaschütte errichtet. Die Heimatkeimer entwickelten ihr Handwerk allmählich zu einer Kunst, die in der ganzen Welt Liebhaber fand. Die Erfahrungen des Glasbläuerhandwerkes vererbten sich von Geschlecht zu Geschlecht und wurden durch immer neue Erfindungen vermehrt. War es früher vor allem Christbaumglocken, die hier erzeugt wurden, so sucht man neuerdings nach immer neuen Möglichkeiten und hat dabei die entscheidenden kleinen Glasstücke erfunden, an denen unsere Frauen und Mädchen so viel Freude haben.

Mit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise ging aber auch hier der Absatz zurück. In diesem armen Gebiet wirkte sich der Auftragsmangel viel härter und schneller aus als anderwärts. Die Heimatkeimer lagern also in den letzten Monaten des Jahres nicht nur den Winter, sondern auch den Sommer.

Das Winterhilfswerk hat diesen praktischen Menschen eines deutschen Kernlandes nicht nur Gedenken geschenkt, sondern vor allem auch Arbeit. Schon für den Dezember 1933 hatte der Gau Thüringen

Glasplaketten als Winterhilfsgegenstände

bestellt, durch die 110 Glasbläuerfamilien vier Monate lang beschäftigt werden konnten. Die Bedeutung des Auftrages für Laufcha wird nicht nur darin, daß für diese Zeit Arbeit geschaffen wurde, sondern es wurde gleichzeitig eine neue Glasbearbeitungstechnik herausgefunden, auf die man für die Zukunft große Hoffnungen setzt.

Sie sind weitere Aufträge des Winterhilfswerkes eingetroffen. Am 18. März wird in ganz Deutschland eine Sammelplakette des Winterhilfswerkes aus Lauschaer Glas verkauft werden.

an der schon seit vielen Wochen eifrig gearbeitet wird. Glasröhre sind das Rohmaterial. Der Arbeiter erhält sein Glas mit einer Gostschlange und preßt es in die Kesselform, die in einer kleinen Handpresse neben ihm steht. Frauen und Mädchen fassen die Plaketten ab. Den feinen Verputzungen bekommt die Plakette durch Verjagen der aus einer Zerkleinerungspitze gepreßt wird. Dieser Stoff wird aus den Schuppen eines Fisches gewonnen, der nur in einigen pommerschen Seen vorkommt; mit Hilfe des gleichen Stoffes erhalten auch künstliche Perlen ihren Glanz. In kleinen Kartons zu je 25 Stück werden die Plaketten verpackt, nachdem sie sorgfältig geprüft sind. Dann werden sie von der Gemeinnützigen Wertgemeinschaft Lauscha, die auch die Aufträge gerecht verteilt hat, in großen Kästen verschickt.

Nach 3000 Menschen allein von Laufcha und in 15 Orten der Umgebung arbeiten an der Herstellung dieser Glasplaketten. Radelfabriken aus allen Teilen Deutschlands liefern die Radeln, aus den Brautlochgarnen des Mitteldeutschlands kommen die Köhler zum Schmelen des Glases, aus Thüringen kommen auch Sand und Soda für das Glas. Radelfabriken stellen den Lack her und bündeln die Plaketten liefern den Verputz. Sie alle haben Arbeit durch das Winterhilfswerk, in ihnen allen lebt das Gefühl, etwas geleistet zu haben, wenn sie die hundert geprägten Glasplaketten für das W.H.W. herstellen.

Am 18. März, deutsche Volksgenossen, liegt es, sie nicht zu entäußern. Sieben und eine halbe Million Plaketten sollen am 18. März verkauft werden. Die Opferbereitschaft des deutschen Volkes wird dafür sorgen, daß sie reiblos abgesetzt werden.

Siegt am 18. März!

Befanntmachungen.

Winterhilfswerk

Ortsgruppe Wehring.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Haushalte L bis R am Donnerstag, 15. März 1934, vormittags 9 bis 12 Uhr. Ortsgruppe Wehring.

Neuer Kurverein.

Am Donnerstag, 15. d. M., abends 8.30 Uhr findet in der Wandelhalle des Paulinischhospitals die Mitgliederversammlung des „Neuen Kurvereins“ statt. Vollständiges Erscheinen Pflicht.

Marktberichte.

Wiesbadener Groß- und Wochenmarkt.

Gemüse- und Obstpreise am 13. März 1934.

Markterlauf in der Großmarkthalle: Auslandsware stark angeboten. Anfuhr von deutschem Obst gering. Kartoffelpreise anziehend. Verkauf ruhig. Groß- und Kleinverkaufspreise je Pfund, Stück oder Gebund in Reichspfennig. (Die eingeklammerten Zahlen sind die Großhandelspreise.) Weißkohl (Überwinterungsfohl) 15 (10), Rotkohl (Überwinterungsfohl) 15 (10), Weirüben (Überwinterungsfohl) 15 (10), Kohlrabi 1. 25-30 (22-25), 2. 20 (16), Gelberüben 10-12 (8), Schwarzwurzeln 15-18 (12-14), Roterüben 10 (8), Erbsohl 8-10 (6), Freilandspinal 20-25 (16-18), Fenchel, ausl., 35-50 (27-40), Meerrettich 30-45 (25-40), Sellerie 8-25 (5-20), Rauh 6-10 (4-8), Zwiebeln 9-10 (6,5), Kartoffeln 35-4 (2,9), Kopfsalat (Freiblat) 25-30 (20-25), Freilandspinal, ausl., 20-25 (16-18), Endivienalat, ausl., 15-20 (10-15), Blattsalat 70-80 (60-70), Milcheisbeifoliat 60-70 (50-60), Treibtomaten, ausl., 60-80 (40), Kirschen 12-15 (10), Tafelapfel 1. 25-35 (22-28), 2. 20 bis 25 (16-20), unsortiert 20 (16), ausländische 35-40 (28), Wirtschaftsapfel, sortiert, 15-20 (12-14), unsortiert, 15 (12), Wirtschaftsbirnen, sortiert, 15 (10), Zitronen 5-8 (3-4), Apfelsinen 8-20 (5-15) 1 Stk., Apfelsinen, 1 Pf. 20-30 (16-25), Bananen 10-12 (6-8), Landbutter 135, Landeier 9-11, Handkäse 2-10.

Märker Viehmarktbericht.

Reins, 13. März. Auftrieb 33 Ochsen, 14 Bullen, 550 Kühe oder Färren, 363 Kälber. Markterlauf: Bei Großvieh mäßig belebt, langsam getrieben; bei Kälbern lebhaft, geräumt. Ochsen: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 26-30, lottige vollfleischige ältere 20-25, fleischige 16-20, Bullen: fleischige 22-28, Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 23-28, lottige vollfleischige oder gemästete 16-22, fleischige 11-15, Färren: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 20-23, vollfleischige 20-25, Kälber: Doppelpacker, beider Maß 33-40, beider Maß- und Saugfäher 27-32, mittlere Maß- und Saugfäher 18-28.

Wetterbericht.

Dienstag, den 13. März 1934, 19 Uhr.



Durch das zentraleuropäische Tiefdruckgebiet werden Luftmassen der verschiedenen Herkunft herangezogen, jedoch über Europa auch die kalten Witterungsmassen vorhanden sind. So herrscht über ganz Nordeuropa bis nach England hin Kälte, im Südosten dagegen Wärme; über Ostitalien fallen äußerst kalte Regen, in Deutschland ist dagegen seit Dienstag eine Niederlagsberührung zu beobachten. Die Großwetterlage läßt aber auch für uns noch keine durchgreifende Witterungsänderung erwarten.

Witterungsausichten bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge bei aufsteigenden südlichen Winden, weiterhin mild.

Unser heutiges Gesamtansehen liegt ein Prospekt des Leitfaden-Vertriebs G.m.b.H., Berlin 28, 68, Alexanderbrunnenstraße 26 bei. F457

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt sowie „Mit-Rassan“ Nr. 3.

Hauptredaktion: G.H. Wenzel, Stellvertreter des Hauptredaktion: Karl Helm Kapp. Ehrenmitglied für Politik, Kulturpolitik und Kunst: G.H. Wenzel; für den politischen Nachrichtenstand: Karl Helm Kapp. Die amtlichen Meldungen und Verordnungen: Dr. Heinrich Seifert; für Statistik, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Oetzel; für Angelegenheiten, Gesundheitswesen und den Sport: Georg Landwehr; für die Angelegenheiten: G.H. Wenzel, Wenzel in Wiesbaden. Durchschreibungsstelle: Freitag 17.00, Sonntags abends 18.14. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes: E. Schellenberg, Hofstraße 27, Wiesbaden, Langgasse 21, „Kogeln-Haus“. Gedruckt in Wiesbaden. Postfach Dr. G.H. Wenzel und Dr. G.H. Wenzel, P.O. Box 100.

Vereinheitlichung des stenographischen Prüfungswesens

im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet.

Klagen aus Industrie und Handel über Mangel an fleißigen Stenographen geben zahlreichen Industrie- und Handelskammern nach dem Kriege Anlaß, stenographische Prüfungsausschüsse einzurichten. Die hiermit verbundenen Prüfungen wiesen aber infolgedessen Mängel auf, die die Anforderungen an die Prüflinge nicht einheitlich waren. Der Abhilfe wurden von einzelnen Stellen aus zwar Vorschriften für Stenographenprüfungen erlassen und aus einer Zentralkasse für die Beschaffung von Anlagenoffenheit errichtet, trotzdem wichen die Prüfungsergebnisse bei den einzelnen Prüfungsausschüssen immer noch sehr von einander ab. Das Streben ist deshalb darauf zu richten, Einheitlichkeit in den Prüfungen und den zu stellenden Anforderungen zu erreichen. Ein bedeutungsvoller Schritt hierzu ist durch die Gründung des

Hauptauschusses für Berufsbildung beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelskammern.

Sitz Frankfurt a. M.

gegründet worden. Dieser Hauptauschuss, der getragen wird vom Präsidenten des Rhein-Mainischen Industrie- und Handelskammern und Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen, sowie vom Landesmann der R.E.S.D. und Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront für Hessen und Rhein-Main, hat jetzt für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet einen Prüfungsausschuss für die Durchführung von Stenographenprüfungen errichtet. Die Förderung hierfür ist vom Leiter der Hauptauschusses für Berufsbildung der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., übertragen worden. Die sich schon früher regte mit dem stenographischen Prüfungswesen befaßt und es eifrig gefördert hat. Auch war die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden von einer größeren Zahl stenographischer Prüfungsausschüsse als Vorsitz für das stenographische Prüfungswesen und als Beiratsstelle zum Hauptauschuss anerkannt. Den Vorherrscher des Prüfungsausschusses und der Präsident der Wiesbadener Geschäftsstelle, Kontroller Hermann Schlegel, die die Prüfungsausschüsse des W.H. übernahmen, zum stellvertretenden Vorsitzenden ist Herr Oberkassendirektor Dr. Schaefer, Frankfurt a. M., Eichengasse, in Aussicht genommen. Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, durch Abhalten von Prüfungen die Kenntnis der Reichsaufsicht zu fördern. Bis zum 1. April 1937 können Teilnehmer, die ein anderes System erlernt haben, noch zu Prüfungen in diesem System zugelassen werden. Am Sitz des Prüfungsausschusses wird eine Prüfungsstelle für die Ablegung von Stenographenprüfungen in englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache errichtet. Der Prüfungsausschuss der aus 12 Mitgliedern (samt dem Geschäftsleiter) besteht, ist nach dem Ergebnis der Prüfungsausschüsse ein, die den zuständigen Kammern bzw. Bezirksstellen angegliedert werden. Den örtlichen Prüfungsausschüssen obliegt die Veranstaltung von Prüfungen gemäß der vom V. A. St. aufgestellten Prüfungsordnung, die auch einheitliche Vorschriften für die Abnahme der Prüfung, für die Verwendung des Prüfungsausschusses und die Ausstellung von Zeugnissen enthält. Um eine gleichmäßige Wertung der Arbeiten zu gewährleisten, hat der Vorsitzende des V. A. St. das Recht, jederzeit die Arbeiten einzusehen und gegebenenfalls die Beurteilung zu ändern. Durch beratende Arbeiten befreit der V. A. St. wichtige Mängel und fördert das stenographische Prüfungswesen im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet.

Weinausfuhrstelle in Frankfurt a. M. errichtet.

Kontrolle der deutschen Weinausfuhr ab 15. März.

Frankfurt a. M., 13. März. Der Reichsbauernführer hat angeordnet, daß die Deutsche Weinausfuhrstelle dem Verwaltungsausschuss des Reichsbauernführers errichtet wird und ihre Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. hat. Mit der Leitung wird Dr. Friedrichsen beauftragt. Ihm steht zur Verfügung der Weine ein Sachverständigenbeirat zur Seite, der sich aus zwei Vertretern des Weinbaues, zwei Vertretern der Weinhandels- und einem amtlichen Weinbaufachmann zusammensetzt. Der Leiter der Weinausfuhrstelle bestimmt, ob dem Antrag ohne weiteres stattgegeben wird, oder ob zunächst weitere Eingaben werden müssen, die dann vom Sachverständigenbeirat mit der erforderlichen Zustimmung geprüft werden, ohne daß die Namen des Antragstellers dem Sachverständigenbeirat bekannt wird. Jeder Sendung nach dem Ausland

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Dienstag-Vormittagsziehung.

5000 RM.: 133 955.
3000 RM.: 182 048 191 644.
2000 RM.: 235 372.
1000 RM.: 133 596 97 741 100 784 115 807 145 533 169 429 182 521 188 949 317 727 323 797 324 974 361 439 365 467 375 571.

20 Tagespremiën.

Auf jede gezogene Nummer find 2 Prämien zu je 1000 RM. gezogen, und zwar je eine auf die Zehn- und eine auf die hundertste Stelle der gezogenen Nummer in beiden Abteilungen und 2. 468 34 708 35 036 54 900 69 878 91 326 95 015 96 618 97 681 98 276 (Ohne Gewähr).

Ist eine Ausfertigung des Zeugnisses der Ausfuhrstelle beizufügen. Zur Kennzeichnung geprüfter Flaschen kann der Verbraucher von Flaschenweinen die von der Weinausfuhrstelle geführte Kennmarke auf den Flaschen anlegen. Die Deutsche Weinausfuhrstelle nimmt am 15. März ihre Tätigkeit auf.

Tagung der hessen-nassauischen Kinderreichen.

Frankfurt a. M., 13. März. Im Hotel „Rathshaus“ fand eine kurz belaudete Tagung des Landesverbandes hessen-nassauischer Kinderreichen im Rahmen der Kinderreichen unter Leitung des Landesleiters Dr. Müller-Frankfurt a. M. statt. Den Hauptvortrag hielt der Reichsbildungsleiter Dr. Stürmer, Berlin, der eingehend die Gefahren des Geburtenrückgangs schilderte, nachdem er zuvor einen kurzen Überblick über die politischen Ereignisse des letzten Jahres gegeben hatte. Auf das bevölkerungspolitische Problem eingehend, wies er darauf hin, daß 40% aller Eltern im Durchschnitt der letzten fünf Jahre kinderlos sind, daß 13% nur ein Kind aufzuziehen haben. Im Jahre 1932 hatten wir nur noch 75 000 Geburten in Deutschland. Wenn das so weitergeht, werde in 50 Jahren die obere Hälfte der Bevölkerung verloren gehen. Der Bund der Kinderreichen ist heute ein nationalsozialistischer Kampfbund zur bevölkerungspolitischen Aufrüstung geworden, dessen Aufgabe es sei, die völkischen Ziele der Reichsregierung in jedem Kampf zu verbreiten.

Rhein-mainische Zusammenarbeit

auf dem Gebiet der Blindenfürsorge.

Die seit einiger Zeit gepflegten Verhandlungen wegen der Zusammenlegung der Blindenfürsorge in Nassau und Hessen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die Schüler der Landes-Blinden-Schule Wiesbaden werden zu Beginn des neuen Schuljahres in die Blindenanstalt zu Friedberg aufgenommen. Dagegen bleibt aus weiterhin das bestehende Heim für ermächtige Blinde unverändert im Betrieb. Das jetzt durch die Landes-Blinden-Schule benutzte Gebäude wird für die Zwecke der R.E.-Wohlfahrts-Vereinigung finden. Die von dem Blindenheim jetzt benutzten Räume in dem Gebäude werden auch weiterhin zur Verfügung gestellt. Die Zusammenlegung wird sich dahin auswirken, daß der Reichsverband Nassau sich nach Abzug der entfallenden Pensionen und Verpflegungssätze und des ihm verbleibenden Teils des Schuldienstes rund 15 000 RM. erspart, und daß auch der Staat seinen in diesem Jahr ebenfalls um 15 000 RM. entlastet wird. Mit diesem Vorhaben der Bezirksverwaltung Nassau und des Staates Hessen ist ein weiterer Schritt in dem Zusammenarbeiten des Rhein-Main-Gebietes gemacht.

Nordenstadt, 13. März. Die am Sonntag durchgeführte Eichenjagd brachte hier 30 RM. während dem Verkauf am Anhebend am gleichen Tage nochmals 2425 RM. eingingen. — Bei dem am Montag von über 200 Teilnehmern besuchten Schulungsabend der R.E.W. hielt Kreisbildungsleiter Dr. Eichenlaub eine einleitende, aufschlußreiche Rede.

Gießen a. M., 13. März. Karl Treder, der über 60 Jahre den Dienst eines Leutnants und Friedensrichters versah, bezieht heute seinen 90. Geburtstag. — Kellermöller Peter K. im Winter Jakob K. hat vollendet ihr 80. Lebensjahr. — Der Storch ist von seiner Eichenbreite zurückgekehrt und hat seine Wohnung auf dem Anwesen der Kassaschen Landbesitzer bezogen.

Kiedrich a. Rh., 13. März. Die freiwillige Feuerwehr Kiedrich, die mit an der Spitze aller Rhein-gauer Feuerwehren marschiert, blüht in diesem Jahre auf ihr 50jähriges Bestehen.

UFA

AB HEUTE

Louis Graveure

der große Sänger
und scharmante Künstler
in seinem ersten Tonfilm

Jenny Jugo
Louis Graveure



Ein
Louis Graveure-Film
mit
Heinz Rühmann
R. A. Roberts

Louis Graveure

gibt herrliche Proben seines gereiften Künstlertums. Seine Stimme bezaubert jung u. alt.

Jenny Jugo

— das kleine Mädel mit der großen Sehnsucht nach Abenteuern und Reisen —
voll Talent und Anmut.

Heinz Rühmann

sorgt mit seiner unwiderstehlichen Komik für Humor und betörendes Lachen —

ein Darstellertrio, das Ihnen eine Unterhaltung im besten Sinn garantiert!

Vorprogramm: Ufatonwoche
Jugendliche zugelassen.
400 — 610 — 830

UFA-PALAST

Wieder-Eröffnung.
Café Nerotal (Beausite)
an der Endstation der Linie 1 gelegen
am **Mittwoch, den 14. März 1934.**
Innen neu hergerichtet.
Kaffee - Kuchen - Biere - Weine - Liköre
Imbissplatten - alles zeitgemäß,
preiswert und gut.
Es ladet zum Besuch ein.
Familie Golonsky.
Diese Gaststätte ist auch abends geöffnet.
Letzt Omnibus ab Café Nerotal 12 Uhr nachts

CAPITOL

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Greta Garbo

die einzigartige große Künstlerin
in dem herrlichen Film

Wie Du mich wünschst

Ein ausserordentliches Beiprogramm
Die neue Ufaton-Week.

50 — 70 — 90 — 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des preussischen Jagdgesetzes vom 18. Januar 1904 verlieren am 31. März alle Jagdscheine ihre Gültigkeit.

Das Gelde um Erteilung eines neuen Jahresjagdscheines ist schriftlich unter Angabe der Personalien: Vor- und Zuname, Geburtstag, Jahr und -ort, sowie der Robbing dem zuständigen Kreisjägermeister Herrn Direktor Otto Hermann, Wiesbaden, Bürgerstr. 4, zur Prüfung einzureichen.

Dem Gelde sind beizufügen:

a) Ein schriftlicher Nachweis (Beitragung), daß der Antragsteller in ausreißender Höhe gegen Jagdscheinfälschung verfährt ist; als ausreichend gilt die Zahlungssumme von 150.000 RM für Verleihen, von 15.000 RM für Jagdscheine.

b) Die Mitgliedschaft des Landesverbandes der preussischen Jäger oder eine Bescheinigung (Unbedenklichkeitszeugnis), aus der hervorgeht, daß dem Eintritt in diesen nichts im Wege steht.

c) Nummer und Ausstellungsnummer des zuletzt erteilten Jahresjagdscheines sowie Angabe darüber, seit wieviel Jahren schon ein Jahresjagdschein genommen wurde.

d) Ein Foto.

Die amtlichen Vordrucke sind schriftlich beim Kreisjägermeister anfordern.

Die Kosten des Jahresjagdscheines betragen 50 RM.

Auch wenn der Jagdschein erst nach dem 1. April eines Jahres gelöst wird, kann er nur mit Gültigkeit bis zum folgenden 31. März ausgestellt werden.

Die Ausgabe der Jagdscheine erfolgt auf Zimmer Nr. 82 des Polizeipräsidiums, Friedrichstraße 25.

Der abgelaufene Jagdschein ist bei der Erneuerung abzuliefern.

Anmerkung:

Zuständig für die Erteilung des Jagdscheines ist nur die Behörde des Ortes, in welchem der Antragsteller seinen ständigen Wohnort hat.

Wiesbaden, den 12. März 1934.

Der Polizeipräsident, Ges. Freiherr von Gahlen.

Wasserabgabe für Kleinrenten

Für die Aufstellung der Gartenwassermeister im Frühjahr und Übernahme in Besitz werden nur 2.60 RM erhoben, falls die Anmeldung zum Wasserbezug in der Zeit vom 19. März bis 7. April d. J. bei Vorauszahlung des Betrages erfolgt.

Wielde- und Zählstelle Neugasse 8. Kasse (Dienststunden 8½ bis 12½ Uhr). Nachmittags 14 bis 17 Uhr.

Belinden sich auf dem Grundbuch mehrere Keller besitzen Abnehmer, so ist der Einheitslohn nur für den ersten Keller zu entrichten und für die übrigen je 1 RM.

Wiesbaden, den 8. März 1934.

Wasser, Elektrizität und Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft.

In Nr. 11 der „Städtischen Nachrichten“ vom 14. 3. 1934 sind folgende Bedingungen veröffentlicht:

§. 11. 1937. a) Abwachen der Bienenkollabiden, b) Glaserarbeiten, c) Klebung und Anbringen der Türschlösser, d) Innen- und Außenarbeiten für den Umbau der ehem. Kinderbewahranstalt, Schwalbacher Straße 51.

§. 11. 1938. Klebete Linder u. Ankreiderarbeiten, Oberrealschule am Bismarckplatz.

§. 11. 1939. Klebete Kleinfach Oberrealschule am Bismarckplatz.

Städtisches Hochbauamt Wiesbaden.

Versteigerung.

Freitag, ab 9½ Uhr versteigere ich folgende Auftrags im Lokale

Büdingenstraße 4

(an der oberen Webergasse — Telefon 2459)

Dinerie Möbel, Sofas, Chaiselongues, Rohrb., Baldemangeln, Küchenstuhl, Eisgräte, Tafelklavier, Strichmaschine, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten, Gartenmöbel, Gartenschirm, Spiegel, Bilder, Silber u. Vampfen, Flugscheibchen, Aquarium, Polaktrabe und Robium, Gasföher u. heizöfen, Zimmerstolen, Marmorplatte, Pendüle, Baldemangeln, Hautzerre, 2 Eibeln, 1 Koffer, Labenthele, Arbeitsstühle, Schreibpulte, 6 kleine Polsterstühle, Tische, Hausballaden u. vieles and.

reiwillich mitteilend gegen Barzahlung.

Wilhelm Klapper

Nationalator und Taster,
Ständig Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Nur 3 Tage!

Luis Trenker - Renato Müller

in

Der Sohn der weißen Berge.

Ein wundervoller Hochgebirgsfilm.

Erstklassiges Beiprogramm.

Wählung!

Wir übernehmen die Räumung v. Kell., Speichern und Manfarden d. billiger Bezahlung, alte Möbel u. sonst. Gegenstände v. in Zahlung gen. Kraker u. Wolf, Vysemburgstr. 9. Vollt. genügt.

ALHALLA

Nur noch 2 Tage!

Der große Erfolg:

Henny Porten

Mutter und Kind

und die Bühnenschau.

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Besuchskarten

L. Schellensberg'sche Buchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Frühjahrs-Mäntel, Kleider — Complots

fertigt an M. Krieger,

Damenschneiderei Jahstr. 13, 1.

Triumphale Erfolge

feiert die

„BANDA FASCISTA“

ITALIENS POPULÄRSTE FASCHISTENKAPELLE

auf ihrer

Konzertreise durch Deutschland.

Dieses ausgezeichnete Faschistenorchester 72 Musiker (Holz- und Blechbläser), gastiert am

Dienstag, den 20. März 1934, 20 Uhr im

KURHAUS

Niedrige Eintrittspreise 1., 1.50, 2., 2.50, 3.- M.

Es empfiehlt sich baldige Kartenlösung, da mit einer ausverkauften Veranstaltung zu rechnen ist.

Die Städt. Kurverwaltung.

Bleichstraße 5

Ton-Kino für jedermann

Neu renoviert!

Fabelhafte Ton-Wiedergabe

Das neue erstkl. Programm!

John Boles, Lois Wilson in

„eine Kinder - mein Glück“

(Ein Denkmal allen Müttern der Erde.)

Mutterliebe — Mutterglück — Muttersecksal.

Im Beiprogramm:

Tom Mix in

seinem neuesten u. besten Film

Der Mann ohne Furcht

Anfang So. 2 Uhr.

Anfang Wo. 3 Uhr.

FILMPALAST

Jungs, deutsche Künstler in einem großen Film

Karl Hardt

Hans Brausewetter

Karl Ludw. Schreiber

Karl Balhaus

Heinz von Cleve

Götz Wittgenstein

spielen die Hauptrollen in d. Ufa-Tonfilm

Abel mit der Mundharmonika

Es lohnt sich diesen Film zu sehen.

Unsere volkst. Preise:

50, 60, 70, 90 usw.

FILMPALAST

Elektrische Geräte

repariert Radio-Werkstatt

Luisenstraße 14-16, Ing. H. Keller.

Kaffauißiges Landestheater

Donnerstag, den 15. März 1934.

Großes Haus.

Stammreihe G. 25. Vorstellung.

Die Infigne Witwe

Operette in 3 Akten von Lehár.

Wiener. Kraus, Schlein

Mayer, Müller, Dörfler, Gelpach, Meißner, Münch a. G., Schorn, Schmitt-Walter, Weister.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22½ Uhr.

Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe III. 23. Vorstellung.

Am Himmel Europas

Romäne in 4 Akten von Schwensen Malena.

Sellin, Schlein.

Genzmer, Meßlenburg, Eiseri.

Breitkopf, Bernhöft, Billa Frid.

Früh, von Henden, Rager.

Reichthal, Lohmann, Reumer.

Riede, Schmah.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22½ Uhr.

Freie III von 0.90 RM. an.

WA! HA! LA!

Wer bist Du, schöne Unbekannte?

Nirgends auf der Welt kannte ich Dich bisher finden.

Ich kenn Dich nicht und liebe Dich doch.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 15. März 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Böhler.

1. Kirchlöhle, Intermezzo von Albert.

15. 3. 1842.

2. Die Verlobung bei der Laterne, Dupertüre von Offenbach.

3. Neue Angeline von Rubinstein.

4. Fantasia aus der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.

5. Peniero nottallato, Walzer-Intermezzo v. Walli.

6. Freitugeln, Walzer von Petras.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 15. März 1934.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Paul Seifer, Eilen.

1. Dupertüre zu „Anafrean“ von Cherubini (geb. 15. 3. 1842).

2. Slavische Rhapsodie, D-dur, op. 45, Nr. 1 von Dvorak.

3. a) Moment musical von Schubert.

b) Serenade nach dem Prinzipal zum 2. Akt der musik. Lustspiele „Die Kunst zu Lieben“ von Volbach.

4. Fantasia aus „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni.

5. Vaguen-Walzer von Joh. Strauß.

6. Enant-Dupertüre von Beethoven.

Tauer und Kurfarten gültig.

16.30 bis 18 Uhr: Tanz-Te.

20 Uhr im kleinen Saale:

Kammermusik-Abend

Werke von Hans Heister.

Ausführende: Elie Pfeiffer-Matthieu (Coprano), Karl Böhler (1. Geige), Willi Schilbach (2. Geige), Fritz Robinson (Viola), Eugen Krieger (Cello), Hans Heister (Klavier).

1. Streichquartett, op. 13.

a) sehr energisch, b) sehr langsam und ausdrucksvoll, c) heiter, d) sehr lebhaft (Uraufführung).

2. Cello-Sonate, op. 7.

a) sehr lebhaft, b) sehr langsam, c) stiellich (Thema mit Variationen).

3. Streichquartett-Lieder, op. 8.

a) Zuerst, b) Liebesreim, c) Ende, d) Heimweh, e) Melodie (Uraufführung).

4. Kammerquintett, op. 9.

a) lebendig, b) ruhig und innig, c) ruhig, d) bewegt (Uraufführung).

Tauer- und Kurfarten gültig.

**Stellen-
Angebote**
Weibliche Personen
Bewerbiges Personal
**Erste Töchter-
Arbeiterinnen**
sowie
Zuerbeiterinnen
f. Mäntel lohn-
gekauft
Wirtsh. Schneider
28111elmitr. 40.

**Gebildete
Hauswirtschafterin**
engl. 45 Jahre,
mit nur guten
Zeugn. gesucht.
Vorsatz. 10-12
Sonnenberger
Straße 72, 1. St.
Ordnungl. Haus-
wirtschafterin, 1. Pension
gekauft Sonnen-
berger Str. 24.

**Reinl. Fleiß.
Alleinmädchen**
lohn- u. lohn-
gekauft, Reinl. im
Koch. ermun-
det, im Sommer 2.
St. reist.
Tücht. Fleißer-
in, 1. Gehalts-
kassierhaus um
1. 4. gekauft. Vor-
aussetzen nach-
dem 3 Uhr ab.
Waldenstr. 74.
Städt. Haus-
baustr. 7.

**Tücht. ehrl.
Mädchen u. 2.**
n. u. 23 J. in
Küche, 1. u. 2.
an lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

Tücht. Mädchen
f. Küche u. Haus,
m. g. Zeugn. u.
15 April gekauft.
Reinl. 35 J.
1. in Mädchen
gel. Dohmeier
Straße 55, 2. St.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Nettes Schönm.
mit gut. Zeugn.**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

Tücht. Mädchen
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Kaffee-
Geschäft**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Suche 1. 15. 4. od. später für
Wiesb. Mainz od. Umgeb. für
meine Tochter 21 J. ep. (höb.
Schulbild. nord.) Hauswirtschafter-
stelle m. engl. Fam.-Anschluss
zur Eternierung des Haushalts.
Bitte mit Vorhanden sein.
Angebote unter E. 5867 an
Wannencentr. Mainz. F102**

**Stellen-
Gefuche**
Weibliche Personen
Bewerbiges Personal
**Erste Töchter-
Arbeiterinnen**
sowie
Zuerbeiterinnen
f. Mäntel lohn-
gekauft
Wirtsh. Schneider
28111elmitr. 40.

**Gebildete
Hauswirtschafterin**
engl. 45 Jahre,
mit nur guten
Zeugn. gesucht.
Vorsatz. 10-12
Sonnenberger
Straße 72, 1. St.
Ordnungl. Haus-
wirtschafterin, 1. Pension
gekauft Sonnen-
berger Str. 24.

**Reinl. Fleiß.
Alleinmädchen**
lohn- u. lohn-
gekauft, Reinl. im
Koch. ermun-
det, im Sommer 2.
St. reist.
Tücht. Fleißer-
in, 1. Gehalts-
kassierhaus um
1. 4. gekauft. Vor-
aussetzen nach-
dem 3 Uhr ab.
Waldenstr. 74.
Städt. Haus-
baustr. 7.

**Tücht. ehrl.
Mädchen u. 2.**
n. u. 23 J. in
Küche, 1. u. 2.
an lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

Tücht. Mädchen
f. Küche u. Haus,
m. g. Zeugn. u.
15 April gekauft.
Reinl. 35 J.
1. in Mädchen
gel. Dohmeier
Straße 55, 2. St.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Nettes Schönm.
mit gut. Zeugn.**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

Tücht. Mädchen
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Suchen Sie eine
Wohnung?**
Dann
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
G. m. b. H.
Hauptbüro: Taunusstraße 9.
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 524 46 u. 238 60.

Herderstraße 8
Schöne lönliche
4-Zim.-Wohnung
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

Querenburgpl. 1
Höchst. 2. St. gekauft.
4-Zim.-Wohnung
zu verm. für 68
Bau. 75 M. 1. St.
3. St. gekauft.
3. St. gekauft.
3. St. gekauft.

4- und 5-Zimmer-Wohnung
Friedrichstraße
2 mal 3-Zimmer-Wohnung
Bärenstraße
zum 1. 4. 34 oder später zu
vermieten.
Näheres Oranienstr. 5, P.

5 Zimmer
Hindenburg-
allee 13.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.

7 Zimmer
Kaiser-Friedr.
Ring 30.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.

7-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedr.
Ring 30.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.

5-Zim.-Wohn.
Kaiser-Friedr.
Ring 30.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.
1. St. gekauft.

2 Läden
(einer über 30 Jahre Schuhgesch.)
zu vermieten. Näheres im Hotel
„Grüner Wald“, Marktstr. 10.

**Kirchgasse, gegenüber
Woolworth, beste Verkehrslage**
**Laden mit 2
großen
modernen Schaufenstern,
Souterrain und Lagerraum
gekauft zu vermieten.**
Bach, Friedrichstr. 40,
Telephon 24555.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Herbst. Herr
(Dauermieter)**
lohn- u. lohn-
gekauft. 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

**Frühjahrs-
Jackenkleider
Mäntel
Complets**
Vielseitige Auswahl!
J. BACHARACH
4 Webergasse 4.

Blutthner
Wien
Hilflos bei Sch.
Jahresstrafe 1.
E. 10111111
Str. 55, 1. St.
neu, beste Ma-
schinerie, 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.

Ofen, Herd
Gasherd
Jahresstrafe 1.
E. 10111111
Str. 55, 1. St.
neu, beste Ma-
schinerie, 1. 4.
1. 4. gekauft. 2.

Raufglocke
Gold, Silber,
Zahngelbte ver-
kauft man an
besten bei
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2.

Altes Zinn
Teller,
Schüsseln,
Kannen usw.
kauft man an
besten bei
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2.

Briefmarken
Sammlungen,
Einzelmarken,
Briefe zu un-
terschiedl. Preisen
W. Fliegen
Wagmannstr. 37.

**Herrn-
Anzüge**
Schneid-
meister,
Kleider,
Hosen, etc.
W. Fliegen
Wagmannstr. 37.

Rüde
a. 1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

Baravent
a. 1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.
1. 4. gekauft. 2.

Bestellschein
Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Wiesbadener Tagblatt
ab Sonntag, den 1934
Die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans und — soweit vorhanden —
den Wiesbadener Tagblatt-Jahresplan wollen Sie mir ebenfalls nachliefern.
Name:
Stand:
Ort:
Straße: Nr. St.
St.
St.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

**Eden. lönliche
3-Zim.-Wohnung**
zu verm. Best.
11-12 u. 3-4
Balkonm. 44.
2. St. reist.

Sport und Spiel.

Große Wassersport-Ausstellung Berlin 1934.

Die Jahreschau der deutschen Wassersport-Industrie. — Vom Paddelboot bis zum Veltomotor. Sonderchau „Rettung aus Seenot“.

Bericht unseres Berliner Mitarbeiters.

Am 10. März wurde, wie bereits gemeldet, in den Funkturnhallen am Kaiserdamm die „Große Berliner Wassersport-Ausstellung Berlin 1934“ durch den Reichsportführer a. T. Schamitzky feierlich eröffnet. Es herrschte Hochbetrieb auf dem Berliner Messegelände. Wohl selten hat man das Gelände in so festlichem Schmuck gesehen, wie es gegenwärtig der Fall ist. Während in den Autohallen noch die „Große internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung“ stattfindet, zeigt die deutsche Wassersport-Industrie in den sechs riesigen Hallen rund um den Funkturn ihre Erzeugnisse und ihre Fortschritte seit der letzten jährigen Veranstaltung. Schon rein äußerlich macht sich auch hierbei die Wirtschaftsbellebung bemerkbar, da der Rauminhalt der diesjährigen Ausstellung doppelte Ausmaße hat, wie die vorjährige Schau.

Ein Rundgang durch die Ausstellung gibt einen Einblick in die Fülle des Gebotenen. Durch den Haupteingang in Halle III am Funksee betritt man die

Ehrenhalle des deutschen Wassersports.

haben des deutschen Wassersport-Verbandes und seiner zusammengeschlossenen Vereine schmücken die Wände des Raumes. Umrahmt von den schwarz-weißen Fahnen grüßen die Empfänger einer riesengroßen Ehrenurkunde als Zeichen dafür, daß der deutsche Wassersport im Dritten Reich seinem Führer den wirtschaftlichen Aufbau im letzten Jahr verdankt. Die Bootsfahrer, Träger und Hüter des Kampfwillens deutscher Sportmannschaften im In- und Ausland, sind hier Träger der Gemeinschaftsidee. Sogarflügeln in Bittinen verpackt kann man die zahlreichen Preise und Olympiamedaillen von den Siegen bei internationalen Kampfen betrachten. Neben dem Ehrenraum gibt die Sonderchau

„Rettung aus Seenot“

der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ein umfangreiches Bild von der Arbeit und von der Organisation der vielen Rettungsschiffe an der Nord- und Ostküste Deutschlands. Rettungsboote, Modelle von Rettungsstationen, Sauerstoffapparate für die Wiederbelebung Ertrunkener und zahlreiche andere Hilfsmittel ergänzen diese Darstellung.

Der nächste Raum ist der Bildberichterstattung im Dienste des Wassersports gewidmet. Wie wichtig es manchmal ist, notwendige Bilderportagen von sportlichen Veranstaltungen zu erhalten, wird hier dem Publikum einmal vor Augen geführt. Im Anhang daran sind die Fachschaften des deutschen Wassersport-Verbandes vereinigt und zeigen gleichfalls etwas von ihrer Organisation und Arbeit.

Deutschlands Wassersport rüstet zur Olympia.

Der deutsche Motorjacht-Verband gibt an Hand einer Landkarte Einblick in die Verteilung der Motorboot-Klubs nach wasserportlichen Revieren. Die Fachschaft „Deutscher Kanu-Verband“ zeigt die Entwicklung dieses Sports in Bergleichenbildern vom schweren Bootsgesetz und der entsprechenden ungemessenen Kleidung von 1870 bis zum heutigen Tage. Im nächsten Raum zeigt der Deutsche Wassersport-Verband als Spitzenorganisation der vier Fachschaften Rudern, Segeln, Kanu- und Motorjacht, die Organisation seiner 300.000 Wassersportler

und ihrer Verbundenheit mit der deutschen Volkswirtschaft. Ebenso zeigt dies der Deutsche Ruder-Verband, dem 150.000 deutsche Männer und Frauen angehören. Hier sieht man auch neben dem glänzenden 20 Meter langen Renn-Achter das sichere Wanderruderboot. Bootsmotoren, Kleidung und Bootshäuser ergänzen die Ausstellung für den Rudersport. — Der Deutsche Segler-Verband, dessen Mitglieder 7500 Boote besitzen, zeigt gleichfalls Modelle aller Zeiten, wobei auch Reiterbootmodelle, Eissegelboote u. a. diese Abteilung bereichern. Daneben haben auch die freien Jacht-Konstrukteure Platz für ihre umfangreiche Ausstellung. Eine anschließende Sonderchau „Die Verwendung von Metall im Bootsbau“ zeigt die verschiedenartigen Leichtmetalle in ihrer Verwendungsmöglichkeit für den Boots- und Jachtbau. Eine umfangreiche Sonderausstellung widmet sich der Entwicklung des deutschen Juges- und Seitenbordmotors. Im nächsten Raum wird in gedrängter Form die Verwendung von Holz und Sperrholz im Bootsbau gezeigt. Man sieht hier recht interessante Modelle.

Den Hauptausstellungsraum der Ausstellung bilden die in Halle VIII befindlichen Bestände der Groß-Berliner Werften und Motoren-Fabrikanten.

Epigenerzeugnisse der deutschen Wassersport-Industrie

sind hier zusammengetragen. Vom Paddel- oder Faltsboot bis zum Veltomotorboot oder gar großen Motorjachten hat der Besucher reichliche Auswahl und ganz nach dem Geldbeutel findet jeder etwas. Die Auswahl an Außenbord-, Seitenbord- und Heck-Motoren ist riesig groß. — Auf allen Gebieten des Wassersports sind Fortschritte zu verzeichnen. Die Halle VII und auch ein Teil der Halle VI ist voll besetzt von Fabrikanten, die Boots- und Wasserzubehörsartikel liefern. Wassersport und Wohnen sind zwei eng verbundene Begriffe, weshalb auch der Deutsche Lustport-Verband auf dieser Ausstellung vertreten ist und deutsche Segelflugzeuge zur Schau stellt. Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft zeigt an ihrem Stand „Mit der BVG zum Wassersport“. Auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft steht im Dienste des Wassersports und bringt eine Darstellung der Eisenbahnkreise, auch zu den entferntesten Wassersportplätzen. Die Halle V beherbergt eine

Sonderchau der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft

unter dem Motto „Der Kampf gegen den nassen Tod“. Die Darstellung 63.439 Ertrunkenen, allein in Preußen, in den Jahren 1909 bis 1924 mahnt: „Vernut schwimmen und retten“. Im Anhang daran wird die Sonderausstellung des Reichssportführers „Die Lebensrettung im Dritten Reich“ abgehalten. Durch die Festhalle IV gelangt man zum Lager des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädchen. Sie wollen zeigen, daß es sehr gut möglich ist, viele Wochen außerhalb der Zivilisation der Großstadt zu leben, um die schönsten Gegenden Deutschlands kennen zu lernen.

Der Rundgang durch die „Große Berliner Wassersport-Ausstellung Berlin 1934“ ist damit beendet. Sie zeigt, daß die deutsche Wassersport-Industrie ein wichtiges Glied der deutschen Wirtschaft darstellt und gewillt ist, ihren Anteil an dem Wiederaufbau des neuen Deutschen Reiches zu geben. E. 2.



Von der großen deutschen Wassersport-Ausstellung.

Oben links: Das kleinste Faltsboot der Welt, das nur 28 Pfund wiegt und schon für 80 RM. zu haben ist. Daneben: Eine Hosenboje, wie sie bei Rettungen aus Seenot immer mehr verwendet wird. Die Lederboje rüstet mit dem zu rettenden an einer Seilbahn entlang, die zuvor an der Küste durch eine Kette an Bord des bedrohten Schiffes geschossen wird. Unten: Rettungsboot der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Olympiaprüfungsschwimmen in Frankfurt.

Erfolgreiche Leistungen Wiesbadener Schwimmer.

In der ausverkauften Frankfurter Schwimmhalle fand am Sonntag das zweite Olympia-Prüfungsschwimmen des Gau 13 statt. In allen Kämpfen wurden ausgezeichnete Leistungen geleistet, die durchaus den Spitzleistungen der anderen Gaus, insbesondere im Kraulen, ebenbürtig sind.

Die Vertreter des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 übertrafen alle Erwartungen. Lorenz Wiesbadens Schwimmerschwung, zeigte über 100- und 200-Meter-Kraul Leistungen, wie sie noch von keinem Wiesbadener Schwimmer jemals erreicht wurden. Wäre der Wiesbadener im Kraul über 100-Meter-Kraul auf der letzten Bahn nicht mit der Korleine in Kollision gekommen, so hätte der schnellste Süddeutsche, Maus (Moens Offenbach), erstmalig seit langer Zeit eine Niederlage hinnehmen müssen! Der Handschlag liegt ihm mehr als ihm selbst. Die Zeiten von Maus 1:02,3 und Lorenz 1:02,4 sind sogar international gut.

Der Wiesbadener erkämpfte sich damit die Teilnahmeberechtigung für Magdeburg, wo er am nächsten Sonntag erstmalig an Deutschlands Spitzklasse trifft.

Über 100 wie über 200 Meter bestach Lorenz durch seinen wunderbaren Schwimmstil. Lediglich über 200 Meter fehlte ihm noch die nötige Kampferfahrung; hier wurde er noch auf den letzten Metern von dem bekannten Stuttgarter Kitzle auf den dritten Platz verwiesen. 1. Strauß-Offenbach 1896 2:26; 2. Kitzle-Stuttgart 2:28,1; 3. Lorenz-Wiesbaden 1911 2:29.

In einem aufregenden Kampf über 200-Meter-Struck kam diesmal Großmann dicht an die 3-Minuten-Grenze heran. Mit 3:00,9 schwamm er eine noch nicht erreichte Zeit. Bei wechselnder Führung zwischen Endreß-Frankfurt, dem 14jährigen Minich-Stuttgart und Großmann-Wiesbaden 1911 entspann sich zum Schluss ein erbittertes Kopf-an-Kopf-Kennen, das der glückliche Anschlag entscheiden mußte. Wie knapp der schwer zu entscheidende Einlauf war, zeigt das Ergebnis: 1. Minich 3:00,7; 2. Endreß 3:00,8; 3. Großmann 3:00,9.

Marianne Ulrici wartete ebenfalls mit einer Leistungsverbesserung auf. Sie gewann ihren Lauf mit 3:37 Min. Im Gesamtergebnis belegte sie den 4. Platz.

Im abschließenden Ballerballspiel schlug die Auswahlmannschaft des Gau VIII eine durch den Stuttgarter Kitzle verstärkte Frankfurter Vertretung mit 7:4. Der Wiesbadener Großmann erzielte allein 4 Tore. Für das Spiel gegen Baden wurde er für den Mittelfürsprecher nominiert.

Das gute Abschneiden der Vertreter des SK Wiesbaden 1911 dürfte auf den Wiesbadener Schwimmernachwuchs nur befruchtend wirken.

Wiesbadener Kunstfahrer siegen

über den deutschen Meister.

Der AB „Aler“ 1891 Frankfurt a. M. veranstaltete zum Abschluß der Winterferien in Frankfurt Zoo ein großes Saalturnier. Die besten deutschen Kaddball- und Kunstreitenmannschaften hatten sich ein Stelldichein gegeben, darunter auch die beiden bekannten Kunstfahrer Dörz und Meinen vom RK 1894 Wiesbaden „Ehrenheim“. Die Wettkämpfe zu dem Saalturnier waren insofern, daß bereits am Nachmittag Vorrundebeurteilung stattfinden mußten. Einen großen Überraschungseffekt hatten sich hier die beiden erwähnten Kunstfahrer, indem sie die deutsche Meistermannschaft des AB Frankfurt-Ried mit großem Punktsprung überlegen schlugen. Bei dem Hauptturnier des Abends bewiesen die beiden Wiesbadener-Ehrenmeister Kunstfahrer nochmals ihre große Technik und hohe Überlegenheit. Die spannenden Kaddballspiele lagen in der Klasse B die Mannschaft Braun/Wider vom „Germania“/Wanderlust Frankfurt vor der Mannschaft des AB „Wanderlust“ Kellheim mit 6:4 Toren als Sieger. In der A-Klasse siegte die Mannschaft Schreiber/Hartmann von „Germania“/Wanderlust Frankfurt mit 7 Punkten. Insgesamt kartierten in der A-Klasse 6 Mannschaften; die Spiele wurden nach Punkten ausgetragen. Die fünf zu Regierenden Kaddballmeister (Opel) landeten hier ohne jeden Punkt auf dem letzten Platz.

Wiesbadener Hodey.

Klubkampf Deutscher Hodey-Klub Wiesbaden gegen

1. Hanauer Tennis- und Hodey-Klub 2:1.

1. Herren: 1:0 für Hanau, 2. Herren: 1:0 für Wiesbaden, 1. Damen: 1:0 für Wiesbaden.

Auf einem für die augenblicklichen Witterungsverhältnisse recht annehmbaren Platz widelten sich auf dem Dunlop-Sportgelände in Hanau wahre Hodey-Werbespiele ab. Die Hanauer Herren spielten ein rasches, auf weites Flügelspiel angelegtes Hodey, das die Wiesbadener zunächst etwas aus dem Konzept brachte. Sehr gefälligermaßen ließen sich im Schlußteil der Hanauer Mittelstürmer und der Halbkreis o. Schützer, der bisher bei den Jünglingswettbewerben antat, im Spiel der Herren bis auf eine anfängliche Drangperiode der Hanauer, der DFK tonangebend. Die Mannschaft spielte sehr schnell nach vorn, kombinierte zeitweise ganz vorzüglich, konnte aber ihre Überlegenheit nicht durch abschließende Torchüsse zum Ausdruck bringen. Das Tor der Gastgeber war ein Zusammenstoß von Witzgerhändnis auf der einen und etwas Glück auf der anderen Seite.

Das Treffen der 2. Herren gewannen die Wiesbadener verdient. Mit einer Ausnahme hat die zweite Vertretung des DFK in der bisherigen Saison alle Spiele siegreich ausgetragen.

Der erfolgreichste Erfolg dieses Sonntags war zweifellos der Sieg der Damen des DFK. Durch den hingekommenen Spielerinnen hat die Mannschaft sehr gewonnen. Besonders der Sturm ist viel durchschlagkräftiger geworden. Häufiges Trainieren wird auch das Zusammenstoß vor dem feindlichen Tor erfolgreicher werden lassen. So gab es wohl am Sonntag eine Menge „Situations“, doch nur ein Tor, das Hl. Wadenhülsen in der letzten Minute erzielte. Beide Mannschaftsteile waren die Mittelfürsprecherin und der Innensturm.

